



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 99 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Beiträge zu einem zu entwerfenden Statute betreffend die Regulirung der Communal-Verhältnisse der Hand- und Fabrikarbeiter im preuß. Staate. 2) Zur Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer. 3) Correspondenz aus dem Fürstenthum Trachenberg, Wohlau, Grünberg. 4) Berichtigung.

△ Die Provinzial-Synoden.

Die finstern Zeiten der Inquisition, der Religionskriege waren verfloßen, das Licht der Vernunft erhellte des Irrthums Nacht, Liebe und Duldsamkeit schlangen ein schönes Band um die, oft durch die glücklichsten Ehen, durch die innigste Freundschaft vereinigten Genossen verschiedenen Glaubens und es erwachte die Hoffnung, daß mehr und mehr der Streit der christlichen Confessionen sich ausgleichen, daß das Reich der Hierarchie untergehen werde durch die Macht der Liebe, zu welcher der erhabene Stifter unserer Religion so dringend ermahnete, daß beherzigt werde die Wahrheit der versöhnenden Worte: unter allerlei Welt wer Gott fürchtet und Rechte thut, der ist ihm angenehm.

Aber getrübt wurde diese Hoffnung durch traurige Ereignisse der neuesten Zeit, denn plötzlich wieder schüttelte die Eris ihr Gorgonenhaupt, der Feind säete Unkraut unter den Weizen und böse Früchte trug die böse Saat. Von dem Altare ertöntten Schmähungen gegen anders denkende Brüder, von ihm wurde gegen sie der Bannfluch geschleudert, die Kanzeln wurden Tummelplätze der Leidenschaft, und Controverspredigten vertraten die Stelle christlicher Lehre. Vereine wurden gebildet, welche, wenngleich zum Theil, guten Zwecken gewidmet, doch die Toleranz nicht zu befördern und den gestörten Frieden nicht herzustellen vermögen, welche daher auch schlimme Folgen befürchten lassen. Dem dreißigjährigen Kriege gingen die Union und die Lique voran.

Während nun die protestantische Kirche hierdurch in neuen äußeren Kampf verwickelt ist, während sie der Einigkeit daher dringend bedurfte, zersplittert sie ihre Kraft durch unselige Spaltungen, welche in ihrem eigenen Schooße sich erzeugten. Freiheit des Glaubens und zweckmäßige Beschränkung der geistlichen Gewalt ist den Mitgliedern ihrer Kirche durch den erwähnten Friedensschluß, durch die symbolischen Bücher, durch den Reichsdeputationschluß von dem Jahre 1803, durch Landes- und Provinzialrechte verheißen, jede zwingende Gewalt ist in ihr unterjocht und Freiheit des Gewissens als das Element des kirchlichen Lebens anerkannt. Der Protestantismus besteht in dem Fortschreiten zu besserer Erkenntniß, allein eine große Sekte hat sich gebildet, welche dessen Wesen in starrem Festhalten an bestimmten Glaubenssätzen finden will, welche, nicht beachtend das schöne Vorbild unsers Heilands, ihre wahre oder geheuchelte Ansicht mit Gewalt den Mitbrüdern aufdringen, welche geistig und leiblich sie beherrschen will und wohl ein Auto da fé zu erneuern wünschte, wenn die Macht hierzu ihr verliehen wäre. Wer ist der Feind, welcher die Brandsackel auch in die protestantische Kirche geschleudert hat? Wenn ich hierauf, mit voller Ueberzeugung, antworte: das Priesterthum, so verkenne ich hierbei nicht, daß zu ihm viele würdige Männer gehören, welche von der Wichtigkeit ihres schönen Berufes lebhaft durchdrungen, welche eifrig bemüht sind, die reine christliche Lehre zu verkünden, welche Toleranz und Liebe gegen anders Denkende hegen, welche aber den, an Zahl wohl überlegenen Feind bisher nicht mit Erfolg zu bekämpfen vermochten. Noth thut es daher, solchem Unwesen zu steuern, und durch die Begründung des Friedens die bedrängte Kirche zu sichern. In Preußen, dem ersten der protestantischen Staaten Deutschlands, dessen Beispiel daher großen Einfluß übt, wurden zwar Maßregeln zu der Herstellung jenes Friedens, durch eine Zusammenberufung der Kreis- und Provinzialsynoden getroffen.

Die Kirche ist der Haufe der Gläubigen, zu ihnen sind nicht nur die Priester, die Diener der Kirche, sondern alle diejenigen zu rechnen, welche im Wesentlichen zu demselben Glauben sich bekennen. Die protestantische Gesamtgemeinde in Preußen besteht daher größtentheils aus weltlichen Mitgliedern, und mag nun den künftigen Synoden eine entscheidende oder nur eine beratende Stimme bewilliget werden, so ist es doch eben so gerecht als billig, daß den Laien bei solcher Verhandlung über kirchliche Angelegenheiten dieselben Rechte erteilt werden, wie der bei weitem kleineren Zahl der Geistlichen. Schon die ersten christlichen Gemeinden waren auf Gleichheit der Rechte gegründet. Die Apostelgeschichte sagt:

„Sie blieben aber beständig in der Apostel-Lehre und in der Gemeinschaft. Alle aber, die gläubig waren geworden, waren bei einander und hielten alle Dinge gemein.“

Die Zuziehung der Laien zu den Synoden, welche in anderen Staaten bereits längst erfolgte, ist aber auch erforderlich, damit die Regierung die Wünsche und Ansichten einsichtsvoller Männer des weltlichen Standes, bei welchen wenigstens größere Toleranz und Friedfertigkeit zu finden sein dürfte, kennen lerne, damit das Interesse der Laien für die Angelegenheiten der Kirche, welche ja nicht ohne sie zu bestehen vermag, erweckt, und nicht neuer Unfriede erzeugt werde.

Frömmigkeit und blinder Glaube lassen nicht sich erzwingen, wahre Sittlichkeit giebt nicht durch kirchliche Gebräuche sich kund; ist solche doch auch nicht bei allen Priestern zu finden. Nur Heuchler und Pharisäer vermag der Zwang zu bilden, solche aber mögen entfernt bleiben aus den christlichen Gemeinden. Zwei mächtige Hebel sind es, durch welche die Geistlichkeit zu der Erreichung ihres Zweckes wirken kann, die Lehre und das Beispiel, aber auf sie muß deren Wirken beschränkt sein, der Priester sei des Volkes Lehrer, nicht dessen Richter! Der Geist Gottes ist nicht in die Kirche gebannt, auch in der freien Natur, in der Stille der häuslichen Mauern findet er Verehrung und häufig ist diese inniger, wahrer, als die gedankenlose Theilnahme am öffentlichen Gottesdienste, welcher leider oft bei dem gebildeten Laien Anstoß erregt. Kann es diesem verdacht werden, wenn ein stundenlanger Gesang, welcher, wenigstens auf dem Lande, oft einem Geheule gleicht, dessen Text veraltet und zuweilen sogar der Vernunft widersprechend ist, bei ihm keine Andacht zu erwecken vermag, wenn er einer seinen Ansichten widerstrebenden, häufig politischen oder Controverspredigt die häusliche Andacht vorzieht? Würde die Agenda den Forderungen fortschreitender Bildung gehörig angepaßt, wären die Predigten immer das Ergebnis wahrhaft christlicher Gesinnung und brüderlicher Liebe, dann würde auch der Besuch der Kirchen durch Laien sich vermehren, ohne daß es hierzu gehässigen Zwanges bedürfte.

Das Amt des Geistlichen gestattet eine, seinem Berufe besser entsprechende Mitwirkung bei der Handlung des Eides. Warnen sollte er, wenigstens den minder gebildeten Schwörenden, vor der Sünde des Meineides, denn ihm liegt es ob, religiöse Gefühle zu wecken, den Begriff des Eides in seiner ganzen Wichtigkeit ihm zu entwickeln und die Größe des Frevels einer Verletzung in sittlicher Hinsicht ihm zu zeigen, dem des Amtes Last oft unterliegenden Richter fehlt hierzu die Zeit, häufig auch die Gabe des Redners. Deswegen sollte der Eid auch in der Kirche geleistet

werden, in welche er, seiner Natur nach gehört, und dessen Vereinfachung vermöchte ihn auch zurückzuführen zu der geheiligten Stätte, während seine unendliche Vielfältigkeit in die Gerichtsstuben ihn verbannte.

Gern räumt wohl der Laie dem achtungswerthen Stande der Geistlichen Alles ein, was ihm gebührt, allein derselbe lasse auch seine Rechte ungekränkt, er wolle nicht über ihn sich erheben.

Es ist kein günstiges Zeichen, daß in Preußen bisher nur wenige Stimmen sich erheben, denn es bekundet, daß die Laien schon fremd geworden seien dem kirchlichen Leben, daß sie Anträge unbeachtet ließen, deren Vernunftwidrigkeit den Mangel ihrer Ausführung wohl von selbst verbürgt.

Das königl. Ministerium des Kultus hat wohl selbst davon sich überzeugt, daß die Anträge der Kreisynoden Besorgnisse und Unzufriedenheit erregen mußten, hat daher bereits die Versicherung erteilt, daß nicht alle jene Anträge Berücksichtigung finden würden, allein, so beruhigend und dankenswerth auch jene höchste Zusicherung ist, so vermag sie doch die Besorgnisse der Protestanten in Preußen keineswegs gänzlich zu beseitigen, und keine vollkommen genügende Garantie für die Herstellung des gestörten Friedens und die erforderliche Beschränkung der geistlichen Gewalt zu erteilen, da nicht bestimmt ausgesprochen wurde, welchen Anträgen die Sanktion zu verweigern sei, da gefährdende Schritte der ihren Zweck mit unerschütterlicher Festigkeit verfolgenden Hierarchie sich immer erneuern werden, da Personen und Ansichten wechseln, daher morgen gebilliget werden kann, was heute verworfen wird.

Nur die rege Theilnahme der Laien an den Synoden vermag eine solche Garantie zu gewähren, würde ihnen wenigstens das beruhigende Bewußtsein verliehen, daß sie genügende Kenntniß von den, die protestantische Kirche betreffenden Angelegenheiten zu erhalten, ihre Rechte selbst gehörig zu wahren, ihre Wünsche Sr. Majestät dem Könige, ihrem summus episcopus und erhabenen Beschützer jener Rechte, unmittelbar vorzutragen, und nach Kräften mitzuwirken vermöchten zu dem Frieden, zu dem Wohle der Kirche, welches von ihnen eben so lebhaft, als von deren Dienern gewünscht wird.

Deswegen würden auch Gesuche um die Zuziehung einer gleichen Anzahl, durch die Wahl ihrer Kommitenten zu ernennender weltlicher Mitglieder zu den Synoden ohne Zweifel Billigung finden, sie wären ja nur auf Recht und Billigkeit gegründet, sie bezweckten nicht die Störung, sondern die Herstellung des Friedens, deswegen wird auch mein freies, aus innigster Ueberzeugung geschöpft, einem so wichtigen Zwecke gewidmetes Wort Entschuldigung finden.

Veritatem dicere licet!

K., den 9. Decbr. 1844.

Dr. B.

Inland.

Berlin, 10. Decbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Präsidenten des regierenden Senats des Krakauer Freistaats, Dom-Dechanten Dr. Schindler, den Rothen Adler-Orden zweiter, so wie den Senatoren Kriegarski und Kopff zu Krakau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Geh. Kalkulator Böhmer von der zweiten Abtheilung des Ministeriums des königlichen Hauses den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog von Anhalt-Deßau nebst Gemahlin königl. Hoh. und Höchsthren Kindern

dem Erbprinzen und der Prinzessin Agnes sind nach Dessau zurückgekehrt. — Se. königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist nach Weimar abgereist. Ihre königl. Hoh. die verm. Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchst-deren Tochter, die Herzogin Louise Hoh., sind nach Schwerin zurückgekehrt.

Angekommen. Der General-Major und Com-mandeur der 7. Landw.-Brig., v. Pöf, von Magdeburg.

ß Berlin, 16. December. Der bereits veröffent-lichte, von einem hiesigen höhern Beamten ausgegan-gene Vorschlag, die sogenannte Seehandlung und Bank in National-Institute zu erheben, daraus, so weit es geht, nach Art der englischen Bank, ein Cen-trum für das Geld des Staates und Volkes zu bilden und zunächst eine feste Grundlage für die überseeischen Pläne zu gewinnen, bekommt immer mehr Relief. Die Beschwerdeschrift an den Minister Flottwell aus dem Kreise Hagen über das Etablissement der See-handlung zu Solingen, welche die heutige Vossische Zeitung veröffentlicht, hat nicht bloß die Genehmigung der Censur, sondern auch höhere Erlaubniß erhalten. In diesem Umstande liegt eine Art Garantie, daß den Beschwerden und Mitteln gegen die Praxis der See-handlung Gehör gegeben werde. Die angebotene Na-tionalisirung der Geldkräfte der Bank und Seehandlung für eine deutsche Seeschiffahrtsgesellschaft, Schiffsbau, Erwerbung überseeischer Punkte für den Absatz des inländischen Ueberflusses und den direkten Austausch des Imports wäre eine nachhaltigere Macht zum Wohle der Arbeiterklassen, als alle noch so blühenden und unzähligen Privat-Vereine. Das Nähere gelegentlich, wenn die Vorarbeiten vollendet sein werden. — Der Sohn des deutschen Grammatikers Heinsius hat hier poetische Grüße an J. Ronge herausgegeben, die recht kräftig und volksthümlich klingen. — Der Pastor Kö-nig hat wieder ein gesundes Volksbuch unter der Feder. — In theologischen Kreisen erregt das volksthümlich-wissenschaftliche, große Werk Grävell's: „Die Reli-gion Jesu Christi und das Christenthum“ lebhafteste Sympathien der Denkgläubigen, wie Antipathien der theologischen Reactionäre. Es ist schade, daß es für solche bedeutende Ereignisse und Erzeugnisse der Wis-senschaft kein richtiges Organ mehr giebt. In so fern kommt der hier von Universitäts-Professoren und son-stigen Gelehrten unternommene Plan, eine große Lite-raturzeitung in Monatsheften herauszugeben, einem tiefgefühlten Bedürfnisse der Wissenschaft entgegen. Die Engagements aller bedeutenden Vertreter der gegen-wärtigen Wissenschaft in ganz Deutschland haben so viel Zeit in Anspruch genommen, daß das Unterneh-men, statt mit dem Januar, erst im Juli nächsten Jahres ins Leben treten wird. Es wird, um den Conflict zwischen Wissenschaft und Leben zu vermeiden, das Leben der Wissenschaft und die Wissen-schaft des Lebens vertreten. Die philosophische Wis-senschaft, vom Markte des Lebens zurückgewiesen, geht inzwischen ihren stillen Gang. Von Hegel's sämtlichen Werken hat unser Professor Michelet bereits die zweite Auflage begonnen, obgleich sämtliche Werke Hegel's 39 Thaler kosten. — Die Feier des 19. No-vembers in Breslau ist in einem hiesigen Lokalblatte mit der Berliner Feier verglichen worden, wobei Berlin schlecht wegkommt, da nachgewiesen wird, daß hier der Breslauer Humor eine Unmöglichkeit für solch ernstes Essen und Trinken gewesen sein würde. — Wie be-denktlich ist's schon, zu erwähnen, daß man ein Lexikon habe, worin beliebte und mißliebige Ausdrücke streng gesondert seien. So ein Lexikon kann doch nur in der Schweiz erschienen sein. — Kellstab hat sich mit sei-nem „Fest-Nachspiele“ zur Meyerbeer'schen Oper, das besonders im Druck erschienen ist, ein ungemein schla-gendes testimonium paupertatis ausgestellt. Seine Poesie sinkt nicht selten herab. Wer dies unmaßgeb-liche Urtheil zu hart findet, lese den Text selbst und er wird dem Verfasser noch ganz anders den Text lesen.

* Berlin, 10. Decbr. Die vom Breslauer Dom-kapitel gegen den katholischen Priester Ronge am 3ten d. Mts. ausgesprochene Degradation und Excom-munication ist hier höheren Orts mißfällig aufgenom-men worden und kann auch bei keinem aufgeklärten Katholiken eine gute Wirkung machen. Dergleichen Maßregeln können jetzt in Deutschland nichts mehr erzielen, höchstens der katholischen Kirche manches Ge-müth entfremden. — Der General-Intendant Herr v. Küstner soll gestern in einer ausführlichen Darlegung der Sachverhältnisse Sr. Maj. dem Könige erklärt haben, daß er sein Amt unter den obwaltenden Umständen nieder-zulegen wünsche, — es dürfte, wenn der König das Ge-such bewilligt, die Theater-Intendantz wieder als große Hofcharge in die Hände Sr. Excellenz des General-Intendanten der Hofmusik, Grafen v. Redern, überge-hen. — Der Fürst zu Sayn- und Wittgenstein, älter-ster Diener des königl. Hauses, soll neulich wieder um seinen Abschied nachgesucht und dabei auf eine Pension resignirt haben, obgleich derselbe nicht im Besitze eines ansehnlichen Vermögens ist.

Posen, 2. Dec. Von dem neuen Gesetzesvorschlä-gen, die gegenwärtig noch vorbereitet werden, berührt der Entwurf des neuen Ehegesetzes das Großherzog-thum Posen nicht weniger als die übrigen Provinzen. Ehescheidungen sind hier leider nicht selten, sowohl un-ter jüngern als ältern Eheleuten, und in der Regel liegt denselben Verletzung der ehelichen Treue zum Grunde. Man weiß, daß der frühere Entwurf, weil er zur Zeit auf zu großen Widerspruch stieß, zwar ein-stweilen zurückgezogen, doch keineswegs aufgegeben wurde, und so wird das Interesse für die bevorstehende Ge-setzesreform fortwährend rege erhalten. Besonders leb-hafte Erörterungen finden u. a. über die im § 104 des Entwurfs enthaltene Bestimmung statt, daß der für schuldig an der Scheidung erkannte Theil erst nach Ablauf von drei Jahren zur Eingehung einer neuen Ehe solle schreiten dürfen. Man kann sich mit dersel-ben nicht einverstanden finden. Zwar erkennt man an und für sich die gute Absicht an, welche dieser Bestim-mung zum Grunde liegt, nämlich: 1) daß der Schul-dige in dieser Zeit Gelegenheit haben solle, über seine Neigungen und Gewohnheiten zu ernstlicher Besinnung zu kommen, damit er diejenigen, die die Trennung der ersten Ehe veranlaßten, nicht unverändert in die neue mit hinübernehme, und dadurch nach oft kurzer Zeit, auch die Trennung dieser wieder herbeiführe; 2) in sol-chen Fällen, wo die Verletzung der ehelichen Pflichten gerade in der auf eine neue Ehe gerichteten Absicht ih-ren Grund hat, den Reiz dazu dadurch zu mindern, daß die Erreichung des Zieles in die Ferne gerückt wird, und 3) weil durch die Hinausschiebung die Wiederver-einigung der getrennten Ehegatten erleichtert werde, eine Aussicht, die durch die Erlaubniß zur sofortigen Schlie-ßung einer neuen Ehe Seitens des schuldigen Theils ganz verschwinden würde. Aber erkennt man dieses auch an, so zweifelt man doch einerseits, daß dieser Zweck durch die beabsichtigte Beschränkung wesentlich erreicht werden möchte, denn in der Regel werden die-jenigen, welche es einmal bis zu der wirklichen Schei-dung kommen ließen, ebenso wenig zu einer Wiederver-einigung geneigt, als überhaupt fähig sein, durch die eigene Ueberlegung oder äußeren Einfluß zur aufrichtigen Erkennung und Ablegung ihrer fehlerhaften Neigungen und Gewohnheiten zu gelangen. Auf der andern Seite fürchtet man aber, und wohl nicht ganz mit Unrecht, daß diese Bestimmung einen neuen nachtheiligen Ein-fluß auf die Sittlichkeit üben möchte, denn es ist nicht zu leugnen, daß dieselbe Vielen willkommen sein wird, weil sie ihnen einen erwünschten und gegünsteten Vor-wand abgeben kann, ihr unsittliches Verhältniß längere Zeit fortzusetzen, ohne gedrängt zu werden, sich durch eine eheliche Verbindung zu fesseln, bis vielleicht die jahrelange Gewohnheit auch die Scham des Weibes getödtet hat, und dies selbst in die Fortsetzung des schimpflichen Verhältnisses willigt. So erscheint diese Beschränkung als ein indirektes Mittel zur Beförderung der wilden Ehe und des unerlaubten Umganges. Gleich-chen Widerspruch findet hier auch, obgleich unsere Zei-tung des Lobes davon voll ist, die beabsichtigte Aufhe-bung der konfessionirten Prostitutionshäuser in Berlin. Schon seit manchem Jahre ist das einzige Haus die-ses Art, das hier bestand, aufgehoben worden, aber es hat keinen Segen gebracht. Der Hang zur Sinnlich-keit und die Zahl der Prostituirten hat sich darum hier nicht vermindert, wie ein Gang durch unsere Straßen zur Abendzeit zeigt, denn wenn sich auch in Folge frü-herer strenger Maßregeln diese Unglücklichen nicht mehr mit der ehemaligen Frechheit aufdrängen, und daher ihr Erscheinen weniger auffällt als früher, so ist ihre Zahl doch nicht geringer und ihre Verführung eben um so gefährlicher, weil ihre frühere freche Prostitution nicht mehr von ihnen abschreckt. Hat sich nun aber seither keine merkliche Verbesserung der Sittlichkeit gezeigt, so haben wir dagegen eine andere Erscheinung zu beklagen, die unzweifelhaft eine unglückliche Folge der frühern Aufhebung des einzigen Prostitutionshauses ist, nämlich die immermehr zunehmenden Ansteckungen und Krank-heiten. Denn natürlich, jemeher die Prostituirten aus Furcht vor Bestrafung gezwungen sind, sich der Auf-merksamkeit der Polizei zu entziehen, und jemeher ihnen dies gelingt, desto schwieriger, selbst unmöglich wird es, ihren Gesundheitszustand zu überwachen. Wir möchten kaum daran zweifeln, ob es nicht besser sein möchte, die Existenz eines Uebels, das man nun doch einmal nicht ausrotten wird und kann, lieber anzuerkennen, wäre es auch nur, um dasselbe eben auf das Unver-meidliche einzuschränken und es daran zu hindern, mehr Unglück zu verbreiten, als damit nothwendig verbunden ist. Wenn man übrigens irgendwo zweifelhaft sein könnte, ob der Mangel an Prostitutionshäusern den Reiz zur Unsittlichkeit vermindere, so muß ein Hinblick, namentlich auf München, entschiden, von dem es nicht nur anerkannt ist, daß in demselben die Unsittlichkeit den höchsten Gipfel fast erreicht (die Zahl der unehel-lichen Geburten steht gegen die der ehelichen wenig zu-rück), sondern es ja auch Thatsache ist, daß sich aus demselben sämtliche Prostitutionshäuser der süddeut-schen Städte ergänzen. Gewiß sind wir für alle Maß-regeln, welche wirklich dazu dienen können, die gesun-dene Sittlichkeit zu heben, aber man muß sehr vor-

sichtig in der Wahl der Mittel sein. Wie oft nimmt man zu dem Ausspruch seine Zuflucht: man dürfe bei Würdigung politischer Handlungen nicht den gewöhn-lichen Maßstab anlegen; warum nicht auch hier, wo es vielleicht mehr wie sonst wo an der Zeit ist?

(Nach. 3.)

* S* Posen, 10. Dezember. Der hiesigen pol-nischen Zeitung wird aus der Gegend von P. ein Vorfall gemeldet, um den es wirklich Schade wäre, wenn er sich nicht weiter verbreiten sollte. „Vor einigen Tagen, schreibt man, begaben sich zwei Tagelöhner der hiesigen Vorstadt in einen nahen Birkenwald, um sich heimlich Besenreisig zu schneiden. Da sich jedoch der Grund-Eigenthümer zufällig mit zweien seiner Ge-nossen auf der Jagd befand, so wurden die Uebel-thäter von ihnen entdeckt und verfolgt. Einer der Flüchtigen fand in einem nahen Schober, den er un-bemerkt erreichte, Rettung, der andere jedoch, hinter den man geschossen, wurde ergriffen. Glücklicherweise, einen solch süperben Fang gemacht zu haben, und um ihre Jagd-freuden zu erhöhen, wurde der Arme von diesen Herren bis auf's Hemde ausgezogen, sodann, wie einst Adam vom Engel mit dem Flammenschwerte, mit dem Bir-kenreisig gepeitscht und zum Schluß der schönen That zum Paradies hinausgeführt. So floh der neue Adam fast eine Viertelmeile über das Feld, es war ein kalter und regniger Novembertag; die Leute flohen ihn als einen Wahnsinnigen, bis zu seinem Glücke auf seiner Pilgerfahrt ein miltbätiger Jasen erschien, der die Blöße des Armen mit seinem eigenen Mantel bedeckte, denn bei uns wachsen, wie bekannt, keine Feigenblätter. Ich weiß nicht, ob ein Gouverneur von Kamtschatka je eine derartige barbarische Execution vollzogen hat? wenigstens schreiben davon Kopeck und Beniowski kein Wort! — Man sollte es nicht glauben, daß dergleichen sich in unsern Tagen noch zutragen könnte, und wir be-dauern nur nicht im Stande zu sein, die Namen dieser Herren mit Sicherheit anzugeben, sonst sollte uns nichts abhalten, sie preiszugeben. Werden aber die Behörden von diesem Vorfalle nicht auch ohne directe Denunciation offizielle Notiz nehmen? — Bei Gelegenheit, als unsere Po-sener deutsche Zeitung den in Nr. 287 Ihrer Zei-tung enthaltenen Artikel „Posen den 1. Dezember.“ bringt, fragt dieselbe in einer Anmerkung ganz naiv: „Sollte es denn in Posen wirklich Jesuiten geben?“ Daß diese Frage nicht so ganz ohne Grund aufge-worfen wird, daran zweifelt gewiß Niemand. Man sieht wohl, die Zeitung möchte sich gern was vom Her-zen schaffen, fürchtet sich aber die Finger zu verbrennen, und wirft deshalb so einen Topf hin, ob wohl einer darauf anbeißt. Wie wollen ihr diesmal etwas zu Hilfe kommen, vielleicht daß sie Muth bekommt, einmal selbst ins Feuer zu langen.

Köln, 7. Decbr. Mit Neujahr soll auch hier die Communalverwaltung eingeführt werden, welcher dann natürlich auch bald die Städteordnung folgen wird. — Vor einiger Zeit ist das Gutachten des rheinischen Appellhofes über die in Aussicht stehende neue Cri-minalordnung nach Berlin abgegangen. — Das in Brüssel erscheinende Blatt Vlaemsch Belgie ist jetzt ebenfalls von den Jesuiten gewonnen, von ih-nen erkaufte und zwar unter der Bedingung, daß es die flämische Bewegung nicht mehr vertreten, keine Sympathien für Deutschland mehr kundgeben darf. (Elberf. 3.)

Koblenz, 6. Decbr. Die Klagen unserer Einwoh-ner über die seit einiger Zeit sich immer mehrenden großen Waaren- und Manufakturversteigerungen werden täglich dringender, je mehr sich die nachtheiligen Wir-kungen derselben auf den Wohlstand unserer Gewerb-treibenden zu erkennen geben und je trüber sich die Aussicht in die Zukunft eröffnet. Das Ausschuten von Waarenbestellungen bei Nichtgewerbetreibenden Seitens der Handlungs-Reisenden, so wie überhaupt der Haus-sichandel sind auf den Antrag des letzten Landtages von Staatswegen untersagt, aber diese fortwährenden Waaren-Versteigerungen ambulanter Händler, welche auf diese Weise obiges Verbot zu paralysiren wissen, sind viel verderblicher für den gewöhnlichen soliden Hand-werker und Geschäftsmann, und die gewisse Verarmung unseres wohlhabenden, jüngst noch blühenden Mittelstan-des, dieser tüchtigen Stütze des Staates, ist eine ihrer nächsten Folgen. Wie wir vernehmen, beabsichtigt des-halb der hiesige Gewerbeverein an den nun bald hier zusammentretenden Landtag eine Petition vorzubereiten, worin derselbe gebeten werden soll, die gänzliche und und schleunigste Unterdrückung dieser Versteigerungen zu beantragen. Eine zweite Petition des Gewerbevere-ins soll den Erlaß eines Gewerbe-Polizei-Gesetzes be-ziehen, in welchem Sinne auch von andern Städten der Monarchie und namentlich auch Seitens der Re-sidenz, nach den Mittheilungen der Tagesblätter, Adres-sen an die jetzt sich versammelnden Landstände vorbe-reitet werden. (Rhein- u. Moseltg.)

Von der Mosel, 3. Decbr. Die katholische Geist-lichkeit unserer Diözese, oder besser viele Geistliche der

wen haben sich an das hochwürbige Domkapitel gewandt, um dieses zu einer Vorstellung an die Staats-Regierung zu bewegen, damit diese die Censur-Maßregeln scharfe, kein Tadel mehr gegen die Verehrung, gegen die Echtheit des bewußten Rockes verlauten könne. Man würde sich sehr irren, wenn man diese Meinung der gesammten katholischen Geistlichkeit, der gesammten Bevölkerung unterlegen wollte, die jetzt nur von denen kommt, welche da, als es den Tadel der wichtigsten Staatsmaßregeln betraf, gerade die vollständige Press-Freiheit für sich in Anspruch nahmen. Jeder gebildete Katholik muß offen bekennen: daß der Rock in Trier nicht im mindesten mit seinem Glauben zusammenhängt, daß der Tadel eher der Kirche Nutzen als Schaden und Schmach bringe. Die Polizei würde aber so wenig befugt sein einem Ungläubigen an den Trierer Rock Stillschweigen aufzulegen, als dem, der an dem Rocke des großen Friedrich in der Berliner Sammlung Zweifel hege, der so wenig zum preuß. Staate wie dieser zur Kirche gehört. In den neuesten Erlebnissen mit dem heiligen Rocke sind aber die Fortschritte der Zeit nicht zu verkennen, wie sonderbar der Pilgerzug sich immer in unsern Tagen ausnehmen mag. In den früheren Ausstellungen fand sich nie eine Opposition wie in der jetzigen, obschon der letzte gleich nach der französischen Staatsumwälzung stattfand. In der Ausstellung 1810 verkaufte man noch Millionen von Tucher-Fetzen als Bruchstücke vom heiligen Rocke und machte den armen Käufern weiß: daß der Rock trotz des Ausschneidens dieser Fetzen immer nachwuchs; jetzt aber ist dieses Märchen schon zu albern, wird selbst schon das frühere Wachsen des Rockes von seinen Diebern nur als Muthmaßung dargestellt, dergestalt, daß bei der nächsten Ausstellung noch Mehreres fallen und dem Lichte der Zeit geopfert sein könnte. Das Buch über die 20 heiligen Röcke von Achterhold und Sybel, das sich mit großer Gelehrsamkeit über alle heiligen Gewänder, die in der Christenheit dafür ausgegeben werden, verbreitet, stellt die Unechtheit des heiligen Rockes außer Zweifel, indem er sich ganz anachronistisch gebildet ausweist. (Voss. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 7. Dezbr. Das „Journal de Frankfurt“ läßt sich aus Paris schreiben, daß daselbst durch Couriere aus Madrid die Nachricht eingetroffen sei, die Vermählung der Königin Isabella mit dem Grafen von Trapani sei entschieden. — Dasselbe Blatt enthält rückichtlich der Nachricht, daß der Prinz Friedrich von Hessen seine Successionsansprüche auf den dänischen Thron verloren, weil der Landgraf Wilhelm, sein Vater, versäumt habe, eine offizielle Anzeige von der Geburt jenes an den König von Dänemark gelangen zu lassen. Folgendes: „Abgesehen von der angeblichen Bestimmung des dänischen Kronerbes, wollen wir nur daran erinnern, daß Se. Maj. der jetzt regierende König von Dänemark der Pathe Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich von Hessen ist. Wenn auch Se. Majestät zur Zeit der Geburt und der Taufe des letzteren nur noch Kronprinz war, so ist doch nicht leicht einzusehen, daß ein Mitglied des königlichen Hauses, und nun gar der Thronerbe, diese Funktionen habe annehmen können, ohne daß der damals regierende König von Dänemark davon in Kenntniß gesetzt und seine Einwilligung eingeholt worden wäre.“

Darmstadt, 6. Dez. Sr. Maj. der König von Preußen hat dem großherzogl. Hofprediger Dr. Zimmermann den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit folgendem Handschreiben übersendet. „In Anerkennung Ihrer vielfachen Verdienste, welche Sie sich um die Begründung der Gustav-Adolphs-Stiftung und um die Beförderung dieses wichtigen Unternehmens, dadurch aber um die evangelische Kirche selbst erworben haben, habe Ich Ihnen Meinen Rothen Adler-Orden dritter Klasse verliehen und lasse Ihnen dessen Insignien anbei übersenden. Charlottenburg, den 26. November 1844. Friedrich Wilhelm. (Spen. Z.)

Leipzig, 10. Dez. In der (bereits mitgetheilten) Verordnung des Ministerii des Cultus an den Rath zu Annaberg ist unter andern auch das in öffentlichen Blättern, und zwar zuerst in Nr. 38 der Sächsischen Dorfzeitung d. J., mehrfach besprochenen Abdruck eines neuerlich in Dresden aufgefundenen Jesuitenriegels gedacht worden. — Von gedachtem Ministerio ist uns, nach diesfalls beendigter Erörterung, hierüber folgendes Weitere mitgetheilt worden: „Der der Behörde auf Erfordern vorgelegte Abdruck ist von einem Siegelstempel entnommen, den ein an der katholischen Hauptkirche zu Dresden vor dem Jahre 1773 als pater Superior angestellter Jesuit als Amtssiegel geführt zu haben scheint. Dieser Stempel selbst ist, nach den zuverlässigsten sachverständigen Erörterungen, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts geschnitten worden. — Ob der Abdruck aber aus jener ältern Zeit herrühre, oder von dem noch irgendwo im Privatbesitz befindlichen Psephaste, das bei keinem der katholischen Pfarrämter aufzufinden gewesen ist, erst neuerlich entnommen worden sei, hat bei der Anonymität des Einsenders nicht mit Bestimmtheit ermittelt werden können. Auch hat solcher selbst d. r. Reaktion der Dorfzeitung, auf diesfallsige Aufforderung in gedachtem Blatte, nachträglich angezeigt, über den Ursprung Nichts weiter angeben zu können. — Wenn derselbe indeß dennoch in Nr. 38 der Sächs. Dorfzeitung behauptet hat, daß ein an dem fraglichen Abdrucke noch befindliches Papier vom Couvert oder Briefe dessen neuern, oder neuesten Ursprung unwiderleglich nachweise, so beruht dies entweder auf einer irrigen Schlussfolge, oder auf böswilliger Täuschung, weil die Rückseite dieses Siegelabdrucks unzweifelhaft mit neuem, dem Couvert nicht angehörigen Papiere beklebt worden ist. (Leipz. Z.)

Von der Donau, 2. Dezbr. Die Energie, welche der König von Württemberg in seinem Staate entwickelt, die ungünstigen Erfolge bei den neuesten Wahlen, die entschiedene Opposition, welche das Volk in der Schweiz gegen die Einführung der Jesuiten an den Tag legt, während man den Sieg der „Kirche“ dort für gesichert hielt, haben unsere frommen Väter ein wenig bedenklich gemacht und überzeugt, daß die Erlösung Israels noch nicht so nahe sei, als sie gehofft hatten. Man setzt hingegen wieder große Erwartungen auf die Schrift des gewaltigen Görres. Auch über die schnelle Rückkehr des Erzbischofs von Droste aus Rom ist man nicht völlig erbaut. Jeder sucht sich dieselbe so gut zu erklären, als er kann. Man hatte große Hoffnungen an diese Reise geknüpft. Daß Hr. v. Droste Rom verlassen habe, weil er den Dr. Alers daselbst nicht gefunden habe, daran glaubt Niemand. Man weiß vielmehr aus Briefen aus Rom, daß Hr. Alers gleichzeitig mit Hrn. v. Droste in Rom anwesend war. Von einer andern Seite versichert man, Hr. v. Droste habe keinen andern Zweck bei seiner Reise nach Rom gehabt, als sein Bisthum wieder anzutreten, und zur Unterstützung seiner Rechtsansprüche sei auch der Bischof Hoffstätter daselbst eingetroffen. Hr. v. Droste sei nämlich von seinem Bisthum entfernt und ihm ein Coadjutor gestellt worden, weil er krank sei und unfähig, sein Bisthum selbst zu verwalten. Er habe aber augenscheinlich darthun wollen, daß weder das eine noch das andere der Fall sei, und somit das Verfahren gegen ihn eine Nullität sei. So viel ist nach Briefen aus Rom gewiß, daß die plötzliche Abreise des Erzbischofs von aqua di Colonia, wie das römische Volk ihn nennt, der auch nicht einmal den Besuch von Cardinälen angenommen, kein geringes Aufsehen erregt, und daß die Ursache als ein Geheimniß behandelt werde. (F. Z.)

Rußland.

* Von der polnischen Grenze, 9. Decbr. Nach den neuesten Nachrichten aus den Gubernien Bialystok und Grodno gehen die Bestrebungen der russischen Regierung nicht sowohl nur dahin, den Einfluß der katholischen Geistlichkeit auf das Volk zu schwächen, als viel-

mehr überhaupt den Katholizismus aus dem Königreich Polen zu verdrängen und die griechische Kirche in seine Stelle zu setzen. Theils die Strenge, welche man gegen die Geistlichen anwendet, die sich den Absichten der Regierung widersetzen, theils die offenen Bemühungen der Regierung, ganze Gemeinden zum Uebertritt zur griechischen Kirche zu bewegen, beweisen jene Annahme und sind zugleich die Hauptveranlassung, daß die Geistlichkeit sich den politischen Unzufriedenen wieder lebhafter anschließt, von denen sie natürlich mit offenen Armen empfangen wird. Denn ohne den Beistand des Klerus ist kein Aufstand möglich, weil auf den alleinigen Ruf des Gutsheeren, d. i. des Adels, kein Bauer eine Hand hebt; und das wissen die Herren recht wohl. Wie ernstlich die Regierung jedoch ihren Zweck verfolgt, ohne auf die Stimmung der Geistlichen und des Adels Rücksicht zu nehmen, zeigen eben neuere Nachrichten aus Bialystok und Grodno. Um auf der einen Seite den bisherigen Widerstand der dortigen katholischen Geistlichen gegen die Ausführung der früheren bekannten Anordnungen zu Gunsten der griechischen Kirche endlich zu beseitigen, hat die Regierung in der letzteren Zeit durch Commissäre, die plötzlich mitten in der Nacht bei ihnen vorfuhren, den widerspenstigen Geistlichen die Alternative stellen lassen, entweder jenen Anordnungen zu folgen, überhaupt den Absichten der Regierung förderlich zu sein, oder — draußen sofort die Kibitze zu besteigen, deren Endziel selten zweifelhaft ist. Auf diese geheimnißvolle Weise sind denn kürzlich mehrere Geistliche verschwunden, ohne daß man eine weitere Spur von ihnen hat. Auf der andern Seite sind jedoch offene Schritte geschehen, um Einzelne sowohl als vorzüglich ganze Gemeinden, und namentlich solche, die auf obige Weise ihres Hirten beraubt sind, durch Versprechungen von Ländereien als freies Eigenthum zum Uebertritt zur griechischen Kirche zu vermögen, und da diese öffentlich gegebenen Versprechungen mit Hülsen der confiscirten Güter wirklich gehalten werden, so ist es natürlich, daß dieselben nicht überall erfolglos sind. Ueberhaupt leuchtet aus allen Maßregeln der Regierung hervor, daß sie das Russifiziren Polens mit einer Strenge und Konsequenz zu betreiben entschlossen ist, denen die Masse des Volkes schwerlich auf die Dauer widerstehen möchte, wenn nicht — ein Zwischenfall kommt.

Aus Bessarabien, 20. Nov. Nach längerer Verhinderung durch Abwesenheit bin ich endlich heute wieder im Stande, Ihnen über den Stand der Dinge im Kaukasus einige Mittheilungen zu machen. Was man von dort erfährt, ist zwar immer dürftig, da den russischen Offizieren aufs strengste verboten ist, darüber zu schreiben; soviel aber ist sicher, daß der Verlust Rußlands fortwährend groß, der Erfolg dagegen ein sehr geringer ist. Wichtige oder entscheidende Ereignisse sind im diesjährigen Feldzuge nicht vorgekommen. Eines der bedeutendsten Treffen war das im Mai im Lande der Tschetschenzen zwischen einem aus acht Bataillons, 1500 Kosaken und 10 Kanonen bestehenden russischen Corps und 5000 Gebirgsbewohnern mit 6 Kanonen, wobei die ersten den Kürzern gezogen und gegen 600 Mann verloren haben sollten. Eine zweite Kriegsbegegnung von einiger Bedeutung war der im Monat Julius durch die Gebirgsbewohner versuchte Ueberfall des russischen Forts Golowin, wobei sie aber mit einem Verlust von 200 Mann zurückgeschlagen wurden. — General Lüders, der im vorigen Winter auf dem linken Flügel kommandirte, entzweite sich mit dem Oberbefehlshaber und kehrte in Folge dessen nach St. Petersburg zurück. — Eine bedeutende russische Flotte liegt an den Küsten in den Buchten von Tremesse und Gelendschik, zur Winterszeit aber bei Sukhum. Auch das Geschwader von Sebastopol hat Befehl erhalten, nach den tcherkessischen Küstn abzugehen, zuvor aber in der Krim Rekruten abzuholen, und so hat der Krieg im Kaukasus für Rußland wenigstens den Vortheil, einen Theil der Armee im Kriegshandwerk zu üben und abzu härten, und ebenso die russische Marine in Übung zu halten. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 5. Dez. Der Handel und die Manufakturen in Irland sind in gedeihlichem Zustande. Der Linnenhandel von Ulster ist in stetem Fortschreiten. Die Ausfuhr nach England und dem Ausland nimmt täglich zu. Die Spinnereien haben vollauf zu thun. Seit langen Jahren hatte man die Irischen Häfen nicht so lebendig gesehen wie dieses Jahr. — Die Kohlenarbeiter in Cheshire und Lancashire sind in großer Aufregung. Sie hielten wöchentliche Meetings, worin sie den Beschluß faßten, ihre Arbeiten einzustellen, falls ihr Tagelohn nicht erhöht würde. Versessenen Sonnabend erging an alle Besitzer von Kohlengruben der beiden Grafschaften die Aufforderung, 2 Pence auf je

den Schilling mehr Lohn zu zahlen, nämlich den Lohn um ein Sechstel zu erhöhen, widrigenfalls die Arbeiter sich entfernen würden. Montag lagen alle Kohlengruben still; die Meetings dauerten fort, zu Lamberton-Green waren 3000 Personen zusammen, und man faßte den Beschluß, nicht eher zur Arbeit zurückzukehren, als bis der Lohn erhöht werden würde. — Aus Irland erfährt man noch immer traurige Züge der Unbarmherzigkeit der Gutsherren, welche bei tohen Naturen zu den unmenschlichsten Verbrechen führen. So ereignete sich dieser Tage in der Grafschaft Lullamore folgender Vorfall: Dort hatte eine Familie Daly eine kleine Pachtung in Coolfine. Da sie das Pachtgeld nicht zur rechten Zeit aufbringen konnte, so wurde sie von Haus und Hof gejagt, und die Brüder Sheppard wurden ihre Nachfolger. Diese erhielten mehrere Drohbriefe, worauf sie nicht achteten, indem sie sich auf jeden Unfall gefaßt machten. Am Sonnabend hatte einer der Brüder das Pachtthaus verlassen, um eine kleine Reise in die Nachbarschaft zu machen, und als er einige Tage darauf nach Hause zurückkehrte, fand er hier seine Brüder ermordet und mit zerschmettertem Kopfe. Die Mörder hatten sie wahrscheinlich des Morgens angegriffen, als sie eben im Begriff standen, an ihre Arbeit zu gehen, indem ein Angriff des Nachts ihnen nicht so leicht gelungen wäre. Die gerichtliche Untersuchung hat bisher noch nicht auf den Thäter geführt.

Frankreich.

Paris, 6. Dezbr. Der Winter ist mit seinen Plagen auch über Paris hereingebrochen. Die Kälte stieg gestern auf 6 $\frac{1}{10}$ ° Cels., was für Paris immer schon sehr bedeutend ist; aber die Kälte ist nicht das größte Uebel, welches der Winter mit sich bringt, sondern das allgemein schwerere Erwerben der Lebensbedürfnisse, die regelmäßig wiederkehrende Noth der Armuth und die daraus hervorgehende größere Unsicherheit. Jedemal gegen Eintritt des Winters bilden sich hier große Diebesbanden, welche die Hauptstadt theils durch Einbrüche, theils durch verwegene Anfälle auf offener Straße ausbeuten, und täglich enthalten unsere Zeitungen Mittheilungen über dergleichen Ereignisse, welche in diesem Winter häufiger als sonst vorkommen und allgemeine Verunsicherung verbreiten. Zwar ist es der Polizei gelungen, eine solche Bande von 16 Köpfen festzunehmen, und ihr Haupt Jourrier sitzt bereits in der Todeskammer der Conciergerie, der Execution seines Todesurtheils gewärtig; indeß hat die Unsicherheit nicht aufgehört und die Zeitungen fangen an, sich ernstlich mit der Sache zu beschäftigen. Einen gründlichen Artikel über den Gegenstand enthält die Gazette in einem Vergleich zwischen den Verhältnissen von Paris und London, in welcher letzteren Hauptstadt die Zahl der gewaltsamen Einbrüche und Angriffe ungleich geringer ist als hier. Den nächsten Grund des Übels findet die Gazette in dem Mangel eines Deportationsortes für Frankreich, und sie mag darin vollkommen Recht haben. Die Verbrecher büßen ihre Strafe ab, ohne deshalb gebessert zu werden, und ziehen sich besonders im Winter nach der Hauptstadt, um dort durch Raub und Diebstahl ihre Auskunft zu finden. Eine unzweckmäßig eingerichtete Polizei unterstützt sie in ihren sträflichen Unternehmungen, denn während in London die Polizei die ganze Nacht hindurch gleichmäßig thätig ist, beginnt hier deren Dienst erst am Morgen und endet um Mitternacht; die übrige Zeit hindurch ist den Ronden und Nachtwächtern die Sicherheit der Stadt überlassen. Eben diese Zeit aber ist es, welche die Verbrecher zu ihren Anschlägen benutzen, indem sie genau abwarten, wenn die Ronden vorüber sind und dann ihre Streiche ausführen. Erfreulich ist es übrigens, mit welcher Ausdauer einzelne Menschen durch Wohlthaten an die Armen dem allgemeinen Uebel zu steuern suchen. Ein solcher Wohlthäter, der ebenso gewiß als der Winter auch in unsern Straßen erscheint, ist der allgemein bekannte und verehrte „kleine Blaumantel“, Hr. Champion. Er begann gestern Mittag auf dem Markt des Innocens seine Austheilungen von warmer Suppe an die Armen. Von dort zog er mit seinen ungeheuren Suppen- und Gemüsetöpfen nach dem Pont Notre-dame, nach der Straße Mouffetard, der Bastille und nach allen den Straßen und Plätzen, wo sich eine zahlreiche Volksmasse von Armen zusammenfindet. Hr. Champion ist bereits ein Greis mit weißen Haaren geworden, aber noch immer sehr rührig, und weiß wahrhaft wunderbar unter den Vielen, die sich zu ihm hinandrängen, Ordnung zu halten. Frauen, Kinder, Greise, Keiner geht ledig aus, Jeder erhält sein Töpfchen schöne Suppe, sein Weißbrot mit Gemüse und, was das Schönste dabei ist, Alles in reinlichem, appetitlichem Fayencegeschirre. Der kleine Blaumantel bleibt, so viel auch bereits über ihn geschrieben worden ist, noch immer ein Räthsel; er trägt übrigens den Orden der Ehrenlegion auf seinem kleinen blauen Mantel, von dem er den Namen hat. — Die Politik ist heute ziemlich mager. Die Nachrichten aus Spanien melden aus Madrid, daß die Verhandlungen der zweiten Kammer der Cortes ihren ruhigen Gang gehen. Am 30. Nov. ward der Artikel der Verfassung unterdrückt,

nach welchem der König zu einer Reise außer Landes die Genehmigung der Cortes bedarf. Dann wurde beschlossen, daß wegen der Rechte auf die Thronfolge ein besonderes Gesetz erscheinen solle. Man schloß mit dem Artikel über die Regentenschaft. Hinsichtlich der Hinrichtungen enthält die Gaceta vom 29. Novbr. folgende amtliche Mittheilung: „Don Benito Zurbano, Sohn Zurbano's, Don Juan Martinez, J. Arandia, J. J. Aguilar sind am 25. erschossen worden. Der Letztere hatte an der Ermordung des Polizei-Agenten in Najera Theil genommen, und J. Arandia war der Adjutant Don Benito's. Dieser ist der Sohn einer zweiten Ehe seines Vaters mit Donna Martinez Hermenegilde. Zurbano hatte aus einer ersten Ehe zwei andere Söhne, Don Felipe und Felician, welche sich in Logronno im Gefängniß befinden. Don J. Martinez war der Bruder der zweiten Frau Zurbano's. Vor ihrer Hinrichtung haben die Verurtheilten wichtige Entdeckungen gemacht. Es erhellt daraus, daß die Verschworenen den Plan hatten, die Kaserne des Provinzial-Regiments von Saragossa in Brand zu stecken. Dieses Regiment, so wie das der Union, auf welche die Revolutionäre bei ihrem Verbrechen gezählt hatten, haben der Königin die glänzendsten Beweise ihres Patriotismus und ihrer Ergebenheit gegeben. — Aus Vitoria meldet man, daß der General Zurbe am 30sten mit militärischem Geleit nach Logronno gesendet worden ist, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. In Barzelona sind alle Gefängnisse überfüllt, und man hat innerhalb der Stadt, namentlich auf den großen Plätzen, ganz neue besetzte Batterien errichtet, um jeden neuen Angriff sogleich übermächtigen zu können. — Die Meldung aus Afrika, daß Abdel-Kader noch immer nicht in das Innere des Kaiserthums abgeführt worden ist, hat volle Gewißheit erlangt. Er lagert noch immer an dem Grenzfluß Maluwia und scheint wirklich die Absicht gehabt zu haben, unter den Araberstämmen bei den Scheiks, welche der General Korte so derb gezüchtigt hat, neue Unruhen zu veranlassen. Dieser Plan ist nun ziemlich unmöglich geworden, denn ein großer Theil der Araber hat sich unterworfen und die übrigen sind in die Gebirge geflüchtet, wo sie Abdel-Kader eben so unerreichbar sind, als den Franzosen.

Schweiz.

Basel, 4. Dezbr. Ronge's offenes Sendschreiben, welches seit gestern dahier verkauft wird, findet reißenden Absatz und wird nach allen Theilen der Schweiz verschickt. Die Nationalzeitung vertheilt dasselbe nebst der Biographie des muthigen Geistlichen ihren Abonnenten umsonst. — In Luzern erfolgen täglich neue Beschlagnahmen von Büchern und Zeitungen, und die Jesuiten scheinen daselbst eine kleine Mehrzahl der Stimmen zu erlangen.

Basel, 6. Dezember. Die hiesige Zeitung meldet folgendes als in Umlauf gekommene Gerüchte: „Gestern (n. a. Berichten heute) sollte in Liestal eine Volksversammlung stattfinden, wobei ein Zug nach Luzern auf den Fall der entschiedenen Annahme der Jesuiten für die nächsten Tage beschlossen werden dürfte. Bereits werden Waffen gerüstet und Kugeln gegossen. Die Aargauer werden sich, wie es heißt, anschließen und Bern steht im Begriffe, seine Grenze gegen Freiburg zu besetzen, während von Waadt aus Wallis im Schach gehalten werden soll. Wir wiederholen indeß, daß wir für keine dieser Angaben stehen können.“ (Auch die in Luzern erscheinende „Staatszeitung“ kann ihre Besorgnisse vor einem Putsch von Seiten der umliegenden radikalen Cantone nicht völlig bergen. Sie berichtet, im Amte Wallisau streuten radikale Agenten Gerüchte von einem bevorstehenden Putsch aus. Es sei von einem Zuge von Reiden aus die Rede; waffenfähige Männer seien indessen nach Wallisau geeilt, dort unter Gewehr getreten, hätten die Kanonen auf das Schloß gebracht und seien bereit, die allfälligen Revolutionäre zu empfangen und ein für allemal zur Ruhe zu bringen. Die Luzerner Behörden hätten Befehle ertheilt, die Truppen in Wallisau zu entlassen, die befohlenden Verbreiter beunruhigender Gerüchte aber zu verhaften und nach der Strenge der Gesetz zu behandeln etc.)

Italien.

Von der italienischen Grenze, 29. Nov. Man spricht seit kurzem von einem Vermählungsprojekte zwischen dem Herzog von Montpensier, jüngstem Sohn des Königs Ludwig Philipp und der Infantin Marie Louise, Schwester der Königin Isabella von Spanien, und legt dieser Sage um so größere Wichtigkeit bei, als sich die Angaben von einem schwachen Gesundheitszustand Isabellens immer wiederholen, und beim Ableben sowie im Falle einer kinderlosen Ehe der Königin die Infantin zur Thronfolge berufen wäre. Dieser Umstand dürfte wohl von Seite Englands gegen dieses Heirathsprojekt Einsprache veranlassen. (A. Z.)

Romanisches Reich.

Vom Main, 6. Dez. Schon seit längerer Zeit erhalten wir häufig Briefe von den achtungswerthesten Eingeborenen der romanischen Donau-Fürstenthümer (Moldau und Wallachei), voll von bitteren Klagen und

von Anklagen gegen Deutschland und zumal Oesterreich, das die messianischen Hoffnungen jener aufstrebenden Völker auf ihr Stammland in Trostlosigkeit untergehen lasse. Wir entnehmen einem von Jassy aus datirten Briefe einige Worte: „Wir werden fallen! Aber der Augenblick ist nicht ferne, wo Deutschland die versäumte Gelegenheit, Einfluß auf die Angelegenheiten des Orients zu gewinnen, bitter bereuen wird! Deutschland hat keine Kolonien, aber es hat Grenzen, gefährliche Grenzen, und bedeutende Handelsinteressen. Die Donau verbindet es mit dem Orient; und diesen beiden bedeutendsten Kommunikationswegen vernachlässigt es — zu Gunsten welches Freundes?! — Kein Geld wollen wir, keine Armeen; nur einen Prinzen gebt uns, deren ihr so viele habt, damit er uns um sich vereinige und uns ein Vaterland gebe, uns, die wir jetzt auf unserm eigenen urväterlichen Boden Waisen sind. Und wie mancherlei Vortheile noch könnte Ihr überfülltes Vaterland aus diesen von 3 $\frac{1}{2}$ Millionen kräftiger, begabter Menschen bewohnten, aber bequemen dreifache Zahl ernährenden Ländern ziehen! Vortheile für Ihre Landsleute, die mit geringen Kosten nur die Donau hinab zu Schiffen brauchen, um ein fruchtbares, gesegnetes Land zu finden, das ihrer Hände bedarf und das sie reichlich lohnen würde — ein Wechseltausch geistiger und materieller Güter!“ (Frankf. Z.)

Lokales und Provinzielles.

† Breslau, 17. Decbr. Gestern Nachmittag bemerkte eine Frau von hier, als sie in der dritten Stunde zwischen den Dörfern Ransern und Döwiz die Oder entlang ging, daß sich ein ihr unbekannter, mit einem Paletot, Rock und Mütze bekleideter Mann, der auch eine Brille trug, am Uferufer in einiger Entfernung von ihr rasch entkleidete, etwas Hellblinkendes zuerst in das Wasser war und sich dann selbst in die Fluthen stürzte. Sie näherte sich zwar augenblicklich der Stelle, wo die abgeworfenen Kleider lagen, konnte aber zur Rettung des unglücklichen Selbstmörders selbst nichts weiter veranlassen, als von dem Vorfalle, dessen sie Augenzeuge gewesen war, so schnell als möglich Anzeige zu machen, da der Körper jenes Mannes sofort verschwunden und nicht mehr auf der Oberfläche des Wassers sichtbar geworden war. Durch die zurückgelassenen Kleidungsstücke und die in den Taschen derselben vorgefundenen Papiere gelangte man später zu der Ueberzeugung, daß derselbe ein vormaliger evangelischer Theologe gewesen ist, welcher sich später dem Postfache gewidmet hatte, jedoch im Monat Mai dieses Jahres aus demselben vorläufig wieder entlassen worden war, weil sich Spuren von Geisteskrankheit bei ihm gezeigt hatten.

Vor einiger Zeit wurde einem hiesigen Goldarbeiter ein werthvoller Ring aus seiner Behausung entwendet. In diesen Tagen ergab es sich, daß dieser Ring nebst einem Paar anderer, wahrscheinlich ebenfalls entwendeter Ringe durch einen Handwerksgehilfen in dem hiesigen städtischen Leihhause gegen einen Darlehn verpfändet worden war.

Im September d. J. wurde einem Bauergutsbesitzer aus dem Ohlauer Kreise ein Pferd aus dem Stalle entwendet. Gestern wurde dasselbe Pferd hier im Besitze eines Kretschambesizers aus dem hiesigen Kreise gefunden, der dasselbe von einem Pferdehändler seines Wohnorts gekauft haben wollte.

Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr bemerkte ein Polizei-Beamter bei Gelegenheit einer Straßen-Patrouille, daß sich ein Mensch in ein Haus auf der Bischofsstraße begab, der ihm schon als einer von denjenigen Dieben bekannt war, welche sich gewöhnlich in die Häuser einzuschleichen und aus den darin etwa sich vorfindenden Wagen das Tuch auszuschnelden, Polster und Sprigleder zu entwenden pflegen. Er folgte ihm daher in das gedachte Haus selbst nach und kam gerade hinzu, als er eine große Anzahl Sprungfedern dem dort wohnenden Sattlermeister und Wagenbauer zum Kauf antrug. Da er über den angeblich rechtlichen Erwerb bald nach einander verschiedene sich widersprechende Angaben, und sich dadurch noch verdächtiger machte, dieselben irgendwo entwendet zu haben, so wurde er zur Haft gebracht und später wirklich ermittelt, daß nicht lange vorher aus einem Wagen in einem Hause auf der Albrechtsstraße nicht allein das Tuch, mit dem derselbe ausgefalten gewesen, ausgeschnitten, sondern auch die in Beschlag genommenen Sprungfedern und die Haare der Polster gestohlen worden waren. Da der verhaftete Dieb auch das quäst. Tuch noch größtentheils bei sich versteckt bei sich trug, so war er der That vollständig überführt. Uebrigens führte derselbe auch Licht und Feuerzeug bei sich, um nöthigenfalls seine geheimen Arbeiten sich beleuchten zu können, und da dieser Umstand namentlich ihn als ein ganz besonders gefährliches Individuum bezeichnet, so dürfte der öffentlichen Sicherheit aus seiner Verhaftung für die nächste Zeit ein nicht unbedeutender Nutzen erwachsen, zumal da seit einiger Zeit nach einander mehrere Wagen auf dieselbe Art beschädigt und bestohlen worden sind.

Mit zwei Beilagen.

Mannigfaltiges.

> **Berlin, 10. Dez.** Der Herzog von Braunschweig war zur Eröffnung des Opernhauses hier. Herr Hoppe hielt es für seine Pflicht, sich bei demselben, da er ihm vielen Dank schuldet, wenigstens anmelden zu lassen. Wohl klagte sein Gewissen den Künstler dem Herzog gegenüber an, doch er betrat dessen Vorzimmer, in der sichern Voraussetzung, nicht vorgelassen zu werden. Wälder alles erwarten ertheilte ihm der Herzog jedoch Audienz, und lud durch einen überaus freundlichen Empfang glühende Kohlen auf Hoppe's Haupt. Ihnen — redete ihn der Herzog an — bin ich nicht böse! der Künstlergeist reißt vorwärts. In Berlin haben Sie allerdings ein größeres Terrain für Ihr Talent; ich zürne nur dem Intendanten, der Ihren Contractbruch begünstigte, Sie wohl gar dazu anregte. Der ist der Schuldige und muß die 2000 Rthl. Strafe an meine Intendanz zahlen; Sie will ich keineswegs dabei büßen lassen, Sie haben Frau und Kinder und sind ein eben so braver Familienvater, wie ausgezeichnete Künstler. Als Hoppe, in einem Seligkeitsrausch versetzt, sich dem Herzog empfahl, rief ihn dieser nochmals zurück und sagte ihm: Es ist doch schade, daß Sie fort sind! Neulich gaben wir die Räuber, da spielte der Komiker Bercht den Franz Moor. Was sollten wir thun? Wie fasten uns mit Gebuld und lachten. — Meyerbeer soll sehr verstimmt über den Erfolg seiner neuen Oper sein, da die parteilose Stimme des Publikums sich sehr entschieden gegen die besänftigenden Berichte erhebt, die den mehr als zweideutigen Erfolg zu einem günstigen umzuwandeln möchten. Jedoch die Wahrheit — das fühlt der Componist nur zu klar — wird siegen, und dadurch die Welt erfahren, was es mit den Posaunenstößen für eine Bewandnis hatte. Einen sehr großen Theil der Schuld an dem ungünstigen Erfolge trägt das Textbuch. Seit einem halben Jahrhundert ist kein so abgeschmacktes Libretto geschrieben worden, wie das Feilbager in Schlesien. Man hat daher bereits in Vorschlag gebracht, den zweiten, durch seine prachtvolle Ausstattung sehr unterhaltenden Akt der Oper, welcher auch die beiden gelungensten musikalischen Piecen enthält: den Eifer vier verschiedener Soldatengattungen, den König zu retten, und den mit drei andern Märschen versflochtenen Dessauer Marsch, künftighin allein zur Aufführung zu bringen. Für die heute stattfindende zweite Aufführung ist bereits die Hälfte des ersten und ein Drittel des dritten Akts bestrichen.

— (Berlin, 11. Dez.) Gestern Morgen, vor Sonnenaufgang, hatten wir hier das Phänomen einer Sonnensäule in ihrer prachtvollsten Entwicklung. Nach Sonnenaufgang bildeten sich mit den gewöhnlichen sich durchkreuzenden Bogen Nebensonnen in den Regenbogenfarben. Im hohen Norden gilt ein solches Phänomen für ein Zeichen intensiver Kälte, wie wir sie auch besitzen, denn das Thermometer zeigt re-

gelmäßig Morgens bei Sonnenaufgang und während der Nächte 10 und 11 G. R. unter dem Gefrierpunkt. (Epen. 3.)

— Von dem Briefe des katholischen Priesters Ronge an den Bischof Arnoldi in Trier ist in Pless eine polnische Uebersetzung erschienen. Diese sowohl als das deutsche Original finden in Oberschlesien und den benachbarten Ländern reißenden Absatz.

— Die Elberfelder Ztg. enthält folgende Mittheilung: „Aus dem Lande Lippe, den 4. Dezbr. Den Artikel aus Bremen vom 28. November: „daß die Geistlichkeit des Bisthums Trier über mißbeliebige Blätter eine kirchliche Censur sich anmaßt“ (!), kann ich Ihnen hiermit bewahrheiten. — Ein Priester Roms am Rhein in dem Bisthum Trier erklärte mir Anfangs August im Jahre des Heils 1844, vielleicht um mir zugleich auch seine Macht zu beweisen — „daß er in seiner Dorfgemeinde einem Schiffer, der sich aufgeklärt dünke und leider! oft auf Reisen nach Baden und Niederland sei — und das Brockhaus-Lexikon besitze, welches er mit vielen Anderen gern lese, befohlen habe bei Androhung der Excommunication (!) dieses „lügenhafte, verdrehende“ Lexikon aus dem Dorfe zu schaffen, weil „es die Menschen verderbe.“ — Diese Thatsache, zur Bewahrheitung obigen Bremer Artikels — möge aber besonders Herrn Brockhaus in Leipzig aufmerksam machen, daß er seine neue neunte Auflage ultramontanisch und papistischen Sinnes bearbeite.

„Nicht aller Welt und Freiheit allen Landen!
Tag allen Völkern! Ordnung, Recht und Friede!
Das ist der Bibelspruch der neuen Aera.“
Ludw. Bleichstein.

Actien-Markt.

Breslau, 12. Dezember. Bei unbedeutendem Geschäft in Actien waren die Course heute wenig verändert.
Oberschl. 4 % p. G. 116 1/2 Br. prior. 103 1/2 Br.
dito Lit. B. 4 % voll eingez. p. G. 107 1/2 Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. G. abgest. 103 1/4 zu machen.
dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5 % p. G. 78 1/2 Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. 104 1/2 Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. G. 106 Br. 105 1/2 Gld.
Sächsisch-Schl. Zus.-Sch. p. G. 107 1/2 Br. 107 Gld.
Reisse-Brieg Zus.-Sch. p. G. 96 3/4 Gld.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. G. 100 1/4 Br. 100 Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oberb.) Zus.-Sch. p. G. 101 Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graf, Barth und Comp.

Der Homöopath Lobethal will sich durch ein schlecht angebrachtes Citat aus Molière aus der Klemme ziehen. Ein alter Schriftsteller nennt solche Leute: homines deliros, qui verborum minutiis rerum frangunt pondera. Meine Meinung über den Homöopathen Lobethal, die ich schon früher angedeutet,

kann ich um so mehr behaupten, als er selbst zugeht, daß seine Heilmethode das Licht der Kritik scheuen muß. Muß man nicht jeden Arzt, sondern auch jeden gebildeten Menschen, der eine wissenschaftliche Besprechung der praktischen Heilmethode unfruchtbar und zwecklos nennt, für sehr beschränkt halten? Wäre da nicht jeder Pfruscherei Thür und Thor geöffnet? Uebrigens empfehle ich dem Homöopathen mein ihm früher gegebenen Rath. Urndt.

Auf die „Warnung“ des Herrn Buchmann in Reiffe.

Warnungen haben freilich keine rückwirkende Kraft. Für die des Herrn Buchmann in Bezug auf mich gebe ich sie ihr aber hierdurch öffentlich; ja ich begehre, daß er seine Behauptung, ich habe ihn injuriert, alsbald vor einem Gerichtshofe konstatire. Im Unterlassungsfalle wolle ein geehrtes Publikum das, was ich in den Schles. Provinzialblättern gegen ihn geschrieben, schlecht hin als Wahrheit erachten. — Die Ansprüche, welche ich auf Ehre mache, gebieten mir übrigens, auf die eigenthümliche „Güte und Nachsicht“ des H. B. ein für allemal zu verzichten.

Reichenstein, den 8. December 1844.

Geittner, Pastor.

Zinsenzahlung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johanni bis Weihnachten 1844 an den Tagen

vom 19. bis zum 31. December c. einschließlic, mit Ausnahme der dazwischen fallenden Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kammerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadtoobligationen werden zugleich aufgefordert, behufs der Zinsenerhebung, ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummern der Obligationen nach der Reihenfolge,
 - 2) den Kapitals-Betrag,
 - 3) die Anzahl der Zins-Termine, und
 - 4) den Betrag der Zinsen
- speciell angiebt, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau, den 3. December 1844.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

B i t t e .

Bei dem Beginne des Winters und der sich mehrenden Zahl unentgeltlich zu versorgender Kranker, welche an äußern Schäden leiden, ist die Verwaltung des städtischen Hospitals zu Allerheiligen wegen Beschaffung der zu Charpie und Verbänden erforderlichen Leinwand abermals in großer Verlegenheit.

Wir richten deshalb an unsere Mitbürger und insbesondere an die wohlthätigen Frauen Breslau's hiermit ergebenst auch in diesem Winter die dringende Bitte:

das Krankenhospital durch Zuwendung von alter Leinwand und Charpie, wie schon früher, menschenfreundlichst unterstützen zu wollen.

Auch die kleinsten Gaben dieser Art sind willkommen, und werden zu jeder Zeit in der Schaffnerei des Hospitals dankbarlichst angenommen.

Breslau, den 27. November 1844.

Die Direktion des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Literatur-Gaben zur Weihnachtszeit

für die Jugend jedes Alters, Bilderbücher in vortrefflich illustrirter Ausstattung, so wie für Erwachsene beiderlei Geschlechts, bietet die unterzeichnete Buchhandlung einen reichen Vorrath dar, empfiehlt sie zur Auswahl und sich damit zu geneigten und geehrten Aufträgen. Die Klassiker unter den deutschen und ausländischen Autoren, Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister, auch Landkarten und Atlanten werden jedem Gebildeten stets höchst werthvolle Gaben sein.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen, Kalender und Taschenbücher für 1845, gehören gewissermaßen zu den anzuschaffenden notwendigen Bedürfnissen beim Jahreswechsel. **Gebet- und Erbauungsbücher**, sowohl für katholische als evangelische Christen, zum h. Christfest von jeher zu würdigen Geschenken gewählt, sind in den verschiedensten Einbänden, zum Theil sehr elegant, in großer Auswahl bei uns zu haben.

Wir empfehlen uns zu geneigten, zahlreichen Aufträgen ganz gehorsamt und werden stets bereit sein, zumal Jugendschriften, zur näheren Durchsicht und Prüfung an Familien, die es wünschen sollten, zu beliebiger Auswahl nach Hause zu senden.

Buchhandlung Josef May und Comp. in Breslau.

„Auf vielseitiges und dringendes Begehren“ erschien im Verlage von Ferdinand Hart in Breslau und Ratibor und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die sechste Auflage
der Predigt des Domherrn Förster:
„Der Feind kommt, wenn die Leute schlafen.“
Geheftet. Preis 2 Silbergroschen.

Winter-Hüte für Damen

von echtem französischen Sammet, Atlas u. s. w., so wie eine Sorte Hüte von Halbsammet, dem echten täuschend nachgeahmt, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Ida Kölling, Dhlauerstraße und Schuhbrücke-Ecke Nr. 84.

Barinas-Canaster in Rollen,

abgelagerte Waare, das Pfd. 15 Sgr., 20 Sgr. und etwas Ausgezeichnetes zu 25 Sgr., so wie Portorico in Rollen, das Pfund 10 Sgr., empfiehlt:

C. H. Biegan, neue Schwetznitzerstr. Nr. 1, dicht an der Brücke.

Theater-Repertoire.
Freitag, zum 3ten Male: „Er muß auf's Land.“ Lustspiel in 3 Akten, nach Bayard und de Balli von W. Friedrich.
Sonnenabend, zum Besten des Theater-Pensionsfonds, neu einstudiert: „Jakob und seine Söhne.“ Oper in 3 Akten, Musik von Mehul.

Der Vorstand des Theater-Pensions-Fonds verbindet mit obiger Anzeige die an das verehrte Theaterpublikum gerichtete Bitte, durch rege Theilnahme dem wohlthätigen Unternehmen geistliche Förderung zu gönnen. Jeder, selbst der kleinste Mehrbetrag wird nicht nur dankbar angenommen, sondern auch durch einen, in der Tageskasse anwesenden Deputierten des Pensions-Fonds auf Verlangen schriftliche Quittung darüber ertheilt werden.

Verein. Δ 19. XII. 6. R. u. T. Δ I.

Ernestine Marcuse.
Josef Freyhan.
Verlobte.

Posen. Breslau.

Todes-Anzeige.

Mit tief gebeugtem Herzen zeige ich meinen Verwandten und Freunden den gestern Abend halb 12 Uhr erfolgten Tod meiner lieben Frau Auguste, geb. Kattge, an und bitte um stille Theilnahme.

Nieder-Stephansdorf, den 12. Dez. 1844.
G. Ende.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr verschied hierorts nach hartem Tobekampfe sanft und feig, der hochwürdigste Pastor em. Hr. M. Karl Gottlieb Schuster, in dem Alter von 67 Jahren. Wohnung: Sehnst nach dem Orte seines vieljährigen Wirkens und der Grabstätte der vorangegangenen Gattin, hatte ihn vor 4 Wochen hierher zurückgeführt. Sein Leben und Sterben verkündigte ein lebendiges Christenthum in Gesinnung, Wort und That. Wohlwollen und Wohlthun war ihm im reinsten Sinne eigen. Viele beweinen ihn aus dankbarem Herzen wahr und innig. Sein Gedächtniß wird bei allen, die ihn kannten, im Segen bleiben.

Reichenstein, den 10. Dezbr. 1844.
Die Testaments-Eksekutoren:
Geitner, Pastor. Heilmann, Rathsschr.

Todes-Anzeige.

Den am 10. d. M. Morgens 9 Uhr am Schlagfluß erfolgten Tod meines geliebten Vaters, des Grafen Joseph Bruges auf Peterwitz, zeige ich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, an.

Emilie Gräfin Bruges, geborene v. Feunex.

† Johannes Ronge.

Ich kenn' einen frommen und fähigen Mann—
Wer kennt ihn nicht, den deutschen Mann?
Sein Name erschallt im ganzen Land:
Johannes Ronge ist er genannt.

Der Ronge ist ein frommer Mann;
Er hat es uns kräftig dargehan,
Daß wir nicht sollen den Rock verehren,
Sondern Christus, unsern lieben Herren.

Der Ronge der ist ein lichter Mann,
Der Blinden die Augen hat aufgethan,
Daß sie aus des Aberglaubens Nacht
Sollen Alle werden ans Licht gebracht.

Der Text für die Predigt in der St. Trinitatis-Kirche, Sonnenabend den 14. Dezbr., Nachmittag 2 Uhr, ist Jesaja 43, 10—13.
M. Caro.

Philharmonische Gesellschaft.

Freitag den 13. Dezember:
Konzert im König von Ungarn.
Anfang 7 Uhr.

Im Viehischen Lokale.

Freitag, den 13. Dezember: Großes
Nachmittag-Concert der Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Jungnis'schen Erben gehörige dreihüftige Bauergut Nr. 8 zu Beckern, Striegauer Kreises, abgeschätzt auf 6390 Thlr. 20 Sgr. zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzulebenden Taxe soll am 15. Mai 1845 Vormitt. 11 Uhr an Ort und Stelle zu Beckern subhastirt werden.
Striegau, den 31. Oktober 1844.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Erinnerung.

Auswärtige Pränumerationen auf den täglich erscheinenden **Herzelschen Cours-Bericht** für das mit dem 1. Januar 1845 beginnende 1te Semester des 29. Jahrgangs, sind unverändert zu den bekannten portofreien Preisen bei allen wohlbek. Postämtern vor Ablauf des Monats Dezember c. zu berichtigen.
Expedition des Cours-Berichts in Berlin

Ausverkauf

von zurückgestellten Waaren in Porzellan, Glas, Cydrolith, Eisenguss etc. zu ganz billigen Preisen, bei
F. Wuyke,
Raschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Sonnenabend den 10. Dezember, Nachmittag 4 Uhr, findet an der Raschmarkt Nr. 47 ein Fest der Vorleser im Lokale zum goldenen Kreuz vor dem Hoftheater bei Hrn. Krebs, ein:

Der Vorstand des Kellner-Vereins.

Da ich meine seit einigen 20 Jahren bestehende, wohleingerichtete, und in der polnischen Vorstadt, an der Landstraße und dem Lederkanal belegene Gerberei, nebst dazu gehörenden Gebäuden, vom 1. April 1845 ab, auf 6 Jahr aus freier Hand verpachten will, so lade ich Pachtlustige ein, sich in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 15. Februar 1845 bei mir zu melden.

Trachenberg, den 10. Dezember 1844.

Die verwitwete Gerbermeister
Schärrmann.

Zum Besten der ambulatorischen Kinder-Heilanstalt

beabsichtige ich einen Cycles von Vorträgen „über physische Erziehung“ zu halten, die an 6 auf einander folgenden Montagen um 5 Uhr stattfinden sollen und deren Beginn vorläufig auf den 4. Januar 1845 festgesetzt ist. Der Eintrittspreis beträgt für den ganzen Cycles für eine Person 1 Thlr., für eine Familie 2 Thlr. Die Subscriptionen liegen beim Schatzmeister der Anstalt, Hrn. Banquier Franc (Blücherplatz Nr. 10), so wie täglich von 11—12 Uhr im Bureau der Anstalt (Schmiedebühl Nr. 36) bereit.

Dr. H. Neumann.

Schul-Anzeige.

In der evangelischen Schul-Anstalt, Neusch-Strasse Nr. 58, bestehend aus zwei getrennten Knaben- und zwei Mädchen-Klassen, welche letzteren beide kommende Oftern um eine noch vermehrt werden, beginnt, von Neujahr 1845 ab, der französische Sprachunterricht unter Leitung eines National-Franzosen, der zugleich der deutschen Sprache mächtig ist. Für diejenigen Knaben, welche für's Gymnasium vorbereitet werden sollen, wird für die dazu nöthigen Vorkenntnisse gesorgt.

Es können demnach Schüler und Schülerinnen von jedem schulpflichtigen Alter aufgenommen werden.

N. B. Den Kindern jüdischer Confession wird Alles, was zu ihrer Religionskenntnis erforderlich ist, als: Religion, Lesen, Schreiben, Bibel, Gebet, Uebersetzung und Grammatik gründlich gelehrt. Boffat, concession. Lehrer.

So eben ist erschienen und zu bekommen Stockgasse Nr. 17 beim Verfasser oder in der Buchdruckerei Schulbrücke Nr. 32 die Broschüre:

„Über die Institute zur Bildung von Theologen“, von R. Wiczorek, Kand. d. kath. Theol. Zweite Auflage.
Breslau, den 12. Dezember 1844.

Bockverkauf.

In der durch ihren Wohlreichthum bekannten Stammschäferei zu Culm bei Sommerfeld in der Nieder-Lausitz beginnt der Bockverkauf pro 1845 mit dem 1. Januar f. J., und auch nicht um einen Tag früher, mit dem Bemerkten, daß die Märzschafe längst verjagt sind.

Culm, den 9. December 1844.

v. Wiedebach.

Anzeige des Stähr-Verkaufs zu Grambschütz

Ramslauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf beginnt für das Jahr 1845 vom 1. Januar ab; derselbe findet zwar täglich statt, jedoch wird der Inspector Herr Pöckel aus Kaulwitz nur am Montag und Donnerstag jeder Woche persönlich hier anwesend sein. Bei der Schäferei zu Kaulwitz befinden sich, mittelst der Grambschützer Herde gezüchtete Stähre, als auch zur Bucht taugliche Mutterchafe, ebenfalls zum Verkauf aufgestellt.

Die betreffenden bergleichen Mutterchafe der Herde von Grambschütz sind bereits verkauft.

Grambschütz, den 7. December 1844.
Das Gräfl. Henckel-Donnersmartsche Wirthschafts-Amt von Grambschütz-Kaulwitz.

Gasthof-Verpachtung.

Ich beabsichtige meinen hieselbst neu erbauten massiven Gasthof und Brauerei „zum König von Preußen“, nebst 80 Morgen Acker und dem nöthigen todtten und lebendigen Inventarium aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verpachten. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst bei mir melden.

Rosenberg, den 10. Dezember 1844.

Schale,

Gasthofbesitzer und Ofenfabrikant.

Zu einem in einer der lebhaftesten Provinzial-Städte befindlichen, der Mode nicht unterworfenen, sehr gut rentirenden und der größten Erweiterung fähigen Handlungsgeschäft wird ein solider Compagnon, gleichviel, ob mit kaufmännischen Kenntnissen versehen oder nicht, welcher eine Einzahlung von 3000 bis 5000 Thlr. zu leisten im Stande ist, gewünscht. Darauf Reflectirende wollen sich wegen näherer Auskunftsertheilung an das Commissions- und Agentur-Comtoir des Carl Sigism. Gabriell in Breslau, Karls-Strasse Nr. 1, wenden.

Aus dem Weihnachts-Lager

Buchhandlung Ferdinand Hirt,

Breslau,

am Raschmarkt Nr. 47.

Ratibor,

am grossen Ring Nr. 5.

Aus der Reihe meiner eignen Verlags-Unternehmungen verdient bei der Wahl eines Geschenkes für die Kinderwelt vorzugsweise Beachtung:

AGNES FRANZ,

Vermächtniß an die Jugend.

Mit Vignetten und Original-Holzschnitten, sechs Kupfern und dem Bildnisse der Dichterin nach Handzeichnungen von Fr. Koska.

8. Geschmackvoll gebunden. Preis 2 Rthlr.

AGNES FRANZ,
Buch für Kinder.

Mit Koska's Zeichnungen. In zwei unzerstrennbaren Bänden. 8. geb. 2 Rthlr. 25 Sgr.

AGNES FRANZ,
Kindertheater.

Mit Koska's Zeichnungen. 8. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Breslau und Ratibor, im December 1844.

AGNES FRANZ,
Kinderlust.

Mit Koska's Zeichnungen. 8. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

AGNES FRANZ,
Kinderschatz.

Mit Koska's Zeichnungen. 8. geb. 1 Rthlr.

Ferdinand Hirt.

Festgeschenk.

Soeben ist im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschienen und zu haben in Breslau bei Ferd. Hirt am Raschmarkt Nr. 47, Diaz und Comp. und Aderholz, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, der bisher von der Königl. Preussischen Kalender-Deputation herausgegebene:

Berliner Kalender für das Jahr 1845.

Inhalt:

- 1) Der Kalender mit den Hof-Feiertagen, Tafeln über Sonnen-Auf- und Untergang, Lichtbaren Auf- und Untergang des Mondes und zur Stellung der Uhr.
- 2) Biographische, historische und statistische Notizen zu den artistischen Beilagen.
- 3) Kindheits- und Jugendgeschichte des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm des Dritten Majestät. Aus authentischen Quellen.
- 4) Der dritte Stand. Ein Zeitbild von der Verfasserin der Jenny und Clementine.
- 5) Nachrichten über den Königl. Preuss. Hofstaat, und über die obersten Staatsbehörden mit Angabe der Personen, welche gegenwärtig die höheren Stellen am Hofe und in der Staatsverwaltung bekleiden.
- 6) Genealogie der regierenden hohen Häuser und anderen fürstlichen Personen in Europa.

Artistische Ausstattung.

- 1) Adalbert, Prinz von Preußen, General-Inspector der Artillerie, gezeichnet vom Prof. Krüger, gestochen von Eichens.
- 2) Fontaine von Sanssouci, gezeichnet von Biermann, gestochen von Hasse.
- 3) Das neue Museum von Stüler, gezeichnet von Boellor, gestochen von Sagert.
- 4) Denkmäl Friedrich II. von Rauch, gezeichnet von C. Meyerheim, gestochen von Döberitz.
- 5) St. Jacobi-Kirche, nach dem Entwurf von Stüler, gestochen von Hasse.
- 6) Berlin-Frankfurter Eisenbahnhof, gezeichnet von Boellor, gestochen von Fink.
- 7) Kroll's Garten, gezeichnet von C. Gärtner, gestochen von Hasse.

Preis 2 Thlr.

Der Umschlag, von Asmus erfunden und gezeichnet, ist in Gold und Farben prächtig gedruckt.

Berlin, November 1844.

Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung,

Königl. Bau-Schule Nr. 12.

Im Verlage der Schulbuchhandlung in Braunschweig erschien, vorrätzig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch E. A. Stock:

Die Entdeckung von Amerika.

Ein Unterhaltungsbuch für Kinder und junge Leute

von

Joachim Heinrich Campe.

Sechzehnte rechtmäßige Auflage. Mit einem Titelkupfer und 3 Karten.
2 Theile. cart. 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr.

Bei Carl Gerold in Wien erschien, vorrätzig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch E. A. Stock:

Des Freiherrn

Alexander von Humboldt

und Aimé Bonpland

Reise

in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents,

für die reisende Jugend zur belehrenden Unterhaltung bearbeitet

von

J. A. Wimmer.

4 Bändchen. Zweite Ausgabe. Mit Kupfern und Karten. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Bei B. G. Teubner in Leipzig erschien, vorrätzig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch E. A. Stock:

Der Heilige Christ.

Das rechte Weihnachtbuch für gute Kinder.

Mit mehreren colorirten Holzschnitten. Broch. 22 1/2 Sgr.

Bei Adolph Krabbe in Stuttgart erschienen, vorrätzig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, sowie in Krotoschin durch E. A. Stock:

Mährchen

von

J. W. Hackländer.

Mit sechs Original-Stehtischen vom

J. B. Zwicker.

Eleg. gebunden. 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr.

In der J. F. Steinkopf'schen Buchhandlung in Stuttgart erschien, vorrätzig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, sowie in Krotoschin bei E. A. Stock:

Kleine Erzählungen

für die christliche Jugend

von

Dr. Christ. Gottlob Barth.

Gebund. Erstes Bändchen 20 Sgr., zweites Bändchen 20 Sgr.

In E. S. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg erschien, vorrätzig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch E. A. Stock:

Die Gratulanten.

Vollständige Sammlung von Gedichten und prosaischer Aufsätze als Festgabe an Geburts-, Namens- und

Neujahrestagen

Eltern, Verwandten und Freunden darzubringen.

Mit besonderer Berücksichtigung des jugendlichen Alters.

Von einem Schulmann.

Vierte gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. broch. 12 1/2 Sgr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau.

Becker's Erzählungen aus der alten Welt, für die Jugend, geschmückt mit 15 Stahlstichen.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp. zu erhalten:

Becker, R. F. (Verfasser der Weltgeschichte für die Jugend.) **Erzählungen aus der alten Welt für die Jugend.** 3 Bände mit 15 Stahlstichen. 7te verbesserte Auflage. 8. Druck auf feinem Maschinen-Beinpapier und sauber cart. 2 Rthl. 20 Sgr.

Inhalt: 1r Bd. Ulysses von Ithaka, mit 5 Stahlstichen. 2r Bd. Achilles, mit 5 Stahlstichen. 3r Bd. Kleinere griech. Erzählungen, mit 5 Stahlstichen.

Becker's Erzählungen aus der alten Welt haben ihren classischen Werth für Bildung und Belehrung der Jugend durch sechs Auflagen bewährt, sie sind in vielen tausend Exemplaren durch ganz Deutschland verbreitet, und trotz vieler und vorzüglich gelungener Nachahmungen noch immer die beste Unterhaltungsschrift für die Jugend, welche aus dem reichen Sagenschatz des hellenischen Alterthums eine anziehende Unterhaltung und anregende Lectüre schöpfen will. Auch diese Ausgabe ist vielfach verbessert worden und hat durch die Sorgfalt des Herausgebers namentlich an Kürze und Bestimmtheit gewonnen.

Als Anerkennung für die Gunst, welche das Publikum dem Buche fortwährend schenkt, haben wir uns veranlaßt gefunden, den Erzählungen eine glänzendere äußere Ausstattung zu geben und sie durch bildliche Darstellungen den jugendlichen Lesern noch anziehender und lehrreicher zu machen, und diese 7te Auflage, statt den früheren drei Kupferstichen, mit 15, durch den Kupferstecher Moritz Voigt in Berlin künstlerisch ausgeführten Stahlstichen auszustatten, so wie den vielfach ausgesprochenen Wünschen zu entsprechen, ungeachtet der werthvollen Beigabe den früheren Preis von 3 1/2 Rthl. auf 2 2/3 Rthl. zu ermäßigen.

Im Jahre 1842 erschien hierzu als 4r Theil unter dem Titel:

Die Geschichte der Perserkriege, nach Herodot, für die Jugend bearbeitet von **F. J. Günther**. 8. cart. 1 Rthl., welcher den jugendlichen Freunden der griechischen Vorzeit ebenfalls höchst willkommen sein wird, da ihnen hier in einer angenehmen Bearbeitung ein Auszug aus dem ersten großen Geschichtswerke, welches die Griechen durch Herodot, dem Vater der Geschichte, bekommen haben, dargeboten wird.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

In allen Buchhandlungen ist vorrätzig, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp.:

Friedrich Arndt,

(Prediger an der Parochialkirche zu Berlin)

Morgenlänge aus Gottes Wort. Ein Erbauungsbuch auf alle Tage im Jahre.

2 Bände. Eleg. geh. à Bd. 25 Sgr.

In Prachtband gebunden à Band 1 Rthl. 5 Sgr.

Das vorstehende Andachtsbuch des rühmlichst bekannten Verfassers unterscheidet sich von allen andern Andachtsbüchern der Art dadurch, daß es 1) nicht bloß Eigenes und Selbsterfahres, sondern zugleich eine liebliche Blumenlese des Kräftigsten und Erhebendsten darbietet, das in den bedeutendsten ascetischen Schriftstellern aller Jahrhunderte der christlichen Kirche niedergelegt ist, und daß es 2) nach dem Kirchenjahre geordnet ist und dem Leser die Möglichkeit gewährt, an jedem Sonntage Sonntagsandachten, an jedem Festtage Festbetrachtingen zu lesen. Somit bleibt es immer neu und zeitgemäß, und eignet sich, wie kein anderes, zu einem passenden Geschenk.

Bei A. Stoppani in Stuttgart ist so eben erschienen u. in der Buchhandlung Josef May u. Komp. so wie in allen andern Buchhandlungen von Breslau zu haben:

Volls-Naturgeschichte

oder gemeinfachliche Beschreibung

der merkwürdigsten, nützlichsten und schädlichsten Thiere, Pflanzen und Mineralien.

Nach den besten Quellen und Hülfsmitteln bearbeitet von **Heinrich Nebau**,

Verfasser der in mehreren Auflagen verbreiteten Naturgeschichte für die deutsche Jugend und vieler anderer Schul- und Jugend-Schriften. Dritte Auflage. Mit 180 ganz neuen color. Abbildungen. In 6 Lieferungen. Erste Lieferung geheftet. Preis 16 Sgr.

Das Meer, seine Bewohner und seine Wunder.

Von **W. F. A. Zimmermann**.

Zweite Auflage. Mit 1 engl. Stahlstich und 43 Abbildungen. In 6 Lieferungen. Erste Lieferung. geh. Preis 10 Sgr.

Georges latein. Handwörterbuch 4 Bände.

gleich ganz vollständig in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Josef May u. Komp., so wie bei **C. S. Ackermann** in Oppeln und **B. Sowade** in Ples:

Georges, Dr. R. G., Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch. Neunte neu bearbeitete Auflage. 2 Bände. 120 1/2 Bog. in gr. Lexikon-Oktav. 3 Rthl.

Dessen Deutsch-Lateinisches Handwörterbuch. Achte oder der neuen Bearbeitung zweite Auflage. 2 Bände. 121 1/2 Bog. in groß Lexikon-Oktav. 3 1/2 Rthl.

Bei der anerkannten, noch unübertroffenen Vollständigkeit, Präzision und Ausführlichkeit dieses Handwörterbuches, welches nicht nur für die Schule und die Universität, sondern auch im späteren praktischen Berufsleben für Lehrer, Theologen, Juristen, Mediciner, Pharmaceuten u. völlig ausreicht, und bei dem ungemein billigen Preise von 7 1/2 Pfennigen für den Bogen des größten Lexikon-Oktavs auf weißem Papiere, dürfen wir hoffen, daß die neuesten Auflagen einen noch größeren Beifall finden werden, wie die vorhergegangenen Auflagen sich in so hohem Grade schon erworben.

Hahn'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

So eben ist erschienen und vorrätzig in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau, so wie bei **C. S. Ackermann** in Oppeln und **B. Sowade** in Ples:

Geschichte der englischen Revolution.

Von **F. C. Dahlmann**.

Dritte unveränderte Auflage. 8. Gebunden. Preis 2 Rthl. Leipzig, 1. October 1844.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Im Verlage von J. D. Sauerländer in Frankfurt a/M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef May u. Komp., zu haben:

Die physiologische Chemie der Pflanzen, mit Rücksicht auf Agricultur: Zugleich eine wissenschaftliche Widerlegung der Ansichten Liebig's und Schleiden's.

Von **Dr. S. R. Seubel**.

Gr. 1 Rthl. 15 Sgr.

Justus Liebig, Dr. der Medizin und Philosophie, analysirt von **P. J. Meißner**, Professor der Chemie in Wien. 8. geh. 20 Sgr.

Chemnitz-Nisaer Eisenbahn.

In der Voraussetzung entsprechender Qualität und Preise des Materials so wie hinlänglicher Leistungsfähigkeit der Werke, beabsichtigt das unterzeichnete Directorium, für den Bedarf der Bahn Schienen aus Schlessen zu beziehen, und ersucht demnach die Herren Besitzer dortiger Eisenwerke, gefällige Anerbietungen, unter genauer Angabe des Preises, frei nach Nisa an der Elbe, und der Zeit, zu welcher ein gewisses Quantum an die bezeichnete Stelle geliefert werden kann, bis zu Ende dieses Monats hierher gelangen zu lassen. Chemnitz, den 9. December 1844.

Directorium

der Chemnitz-Nisaer Eisenbahn-Gesellschaft.

Bernhard. Eisenstuck, Vorsitzender.

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Verein.

Nachdem des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre, dd. Berlin den 25. September c., den Bau einer Chaussee von Langenbielau über Volpersdorf bis zur Glatz-Neuroder Chaussee, und von Volpersdorf nach Neurode durch den für die Reichenbach-Langenbielauer Chaussee bestehenden Actien-Verein huldreichst zu genehmigen und die erbetene Prämie aus Staats-Fonds zu bewilligen geruht haben, soll, in Gemäßheit hohen Ministerial-Rescripts vom 7. October c., nunmehr das Statut des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins von sämtlichen Actionairen, gleichviel, ob sie sich mit Zeichnungen beim Bau der ersten Begehrte von hier nach Langenbielau, oder deren Fortsetzung nach der Grafschaft Glatz beitheiligt haben, vor dem Herrn Deputirten des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst vollzogen werden.

Zu diesem Zweck haben wir eine General-Versammlung auf den 20. d. M. Vormittags um 9 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler hieselbst anberaumt, zu welchem sämtliche resp. Actionaire der Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee hiermit ergebenst eingeladen werden.

Nach Beendigung des gerichtlichen Akts sollen inbess noch folgende Gegenstände zum Vortrag kommen:

- 1) Vollständige Rechnungslegung über die Kosten des Chausseebaues von Reichenbach nach Langenbielau,
- 2) Wahl eines Mitglieds für die Rechnungs-Revisions-Commission,
- 3) Bestimmung wegen des Bauaufsichts-Personals, resp. der demselben auszuwerfenden Schätzer,
- 4) Bestimmung der Richtung der Chaussee-Linie jenseits des Gebirges von Volpersdorf aus. Von denjenigen resp. Vereinsmitgliedern, welche zu der anberaumten General-Versammlung sich nicht einfanden sollten, wird angenommen werden, daß sie in Betreff der abzugebenden gerichtlichen Erklärung die Vernehmung durch ihren persönlichen Richter auf ihre Kosten gewärtigen wollen, in Betreff der übrigen Vortragsgegenstände aber der Stimmenmehrheit der Erschienenen beitreten.

Reichenbach, den 6. December 1844.

Das Directorium des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins.

Daguerre'sche Portraits,

von besonderer Schärfe und Kraft, fertigt täglich und bei jedem Wetter von 9-2. **Eduard Wehnert**, Daguerreotypist aus Leipzig, Albrechtsstraße im deutschen Hause (früher im Kroll'schen Bade).

Zur Weihnachts-Ausstellung

empfiehlt Unterzeichneter außer seinem französischen Eiqueur-Confekt eine große Auswahl Marzipan, wie auch die beliebtesten Schinken und Wurst von welchem Marzipan. **Carl Kluge**, Conditior, Junkernstr. Nr. 12.

Ganz alte Lafama-Cigarren,

1000 Stück 10 Rthl., 12 Stück 4 Sgr., offertirt:

Gustav Franke,

Reusche- und Grenzhausstraßen-Ecke Nr. 27.

Springer's Wintergarten,

vormals Kroll's.

Heute, Freitag den 13. Dez.:

Eröffnung des Christmarktes.

Die schon benannten Bilder aus dem Atelier des Herrn Gropius sind nur bis zum 18ten d. M. aufgestellt, indem vom 18ten ab zwei andere Bilder aus demselben Atelier aufgestellt werden.

Anfang des Konzerts Nachmittags 4 Uhr.

Näheres besagen die Anschlagzettel.

Zur Nachricht

den resp. Mitgliedern des Mittwochs- und Sonntag-Konzerts im Wintergarten (vorm. Kroll's), daß auf den 18ten d. M. das arrangirte Abendbrot nebst Tanz wirklich stattfinden. Die Billers sind, wie gewöhnlich, in der Musikalienhandlung des Herrn Großer, vormals Franz, zu haben.

Ein Gymnasial-Lehrer in einer kleinen Stadt des nordwestlichen Deutschlands sucht für seinen Unterricht in der Mathematik und im Französischen einen Stellvertreter auf mehrere Jahre. Hierauf Reflektirende können das Nähere von dem Gymn.-Direktor a. D. Stoe in Breslau, Ballstraße Nr. 10, erfahren.

Cigarren,

ächte Havanna, Hamburger und Bremer, abgelagert, in größter Auswahl, empfiehlt sehr preiswürdig **C. S. Ziegen**, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 1, dicht an der Brücke.

Ein Freigut an einer Chaussee gelegen, 3 Meilen von Breslau, mit 200 Morgen Weizenboden, Wiesen, neuem massiven Wohnhause, und dergleichen Wirtschafts-Gebäuden, mit Flachwerd gedeckt, lebenden und todtten Inventarium, ist für 12,000 Rthl. zu verkaufen. **Tralles**, vorm. Gutbes. Schubbrücke 23.

Zum Karpfen-Öffen,

heute Mittag und Abend, ladet ergebenst ein: **C. Weber**, Nikolaistr. Nr. 67, im goldnen Häsel.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 11 Sgr., empfiehlt: **Beyer**, Wiltbändler, Kupferschmiedestr. Nr. 16, im Keller.

Berlorner Hund.

Ein weiß- und schwarz-fleckiger, männlicher Jagdhund, welcher auf dem rechten Vorderfuß lahmt ist und auf den Namen „Karo“ hört, ist in der Gegend zwischen Rodern und Großburg verloren gegangen; dem Finder wird außer Erstattung der Futterkosten eine angemessene Belohnung zugesichert von dem Dominiuum Klein-Preiserau, Kreis Ohlau.

Ursuliner-Straße Nr. 5 und 6, im Hinterhause, sind 2 Wohnungen im ersten Stock, mit Entree, Küche, Stube und Kkove, jede für 80 Rthl. zu vermieten.

Mit Hinweisung auf die Allerhöchste Kabinettsordre vom 15. April 1842 (Nummerung Nr. 14 pro 1842) setzen wir die Inhaber der Posener 3 1/2 procentigen Pfandbriefe in Kenntniss, dass bei der heutigen vorschriftsmässig erfolgten Loosung der in termino Johanni 1845 zum Tilgungsfond erforderlichen 3 1/2 procentigen Pfandbriefe nachstehende Nummern gezogen worden.

Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.	Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.	Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.
lau- fende	Amort.			lau- fende	Amort.			lau- fende	Amort.		
A. Ueber 1000 Rthlr.											
1	844	Brody	Buk.	1	1214	Dreżkowo	Fraustadt.	10	2051	Malschowo	Schrimm.
1	1615	Chwałkowo	Kröben.	22	931	Gaj	Samter.	41	1701	Rydzyzna (Reisen)	Fraustadt.
11	1869	Drzewce i Czarko- wo (Driebitz und Czarkowo)	Kröben.	1	908	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen.	45	1705	dito	dito
1	1934	Drobnin	Fraustadt.	1	1548	Kasinowo	Samter.	1	670	Smogorzewo	Kröben.
				6	1776	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	1	806	Urbanowo	Buk.
								13	1109	Wisniewo	Wongrowitz.
B. Ueber 500 Rthlr.											
55	616	Chrzan	Wreschen.	13	1061	Maczniki	Schroda.	8	751	Sowina kościelna	Pleschen.
56	617	dito	dito	5	502	Odrowąż	Gnesen.	7	1432	Wargowo	Obornik.
8	1176	Ciechel	Pleschen.	112	1490	Rydzyzna (Reisen)	Fraustadt.	6	1864	Wazembórz	Wreschen.
4	1771	Chlebowo	Gnesen.	114	1492	dito	dito	10	589	Wyganowo	Krotoschin.
24	760	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen.	115	1493	dito	dito	20	1158	Zakrzewo	Pleschen.
9	1263	Golanice (Golmitz)	Fraustadt.	6	1707	Rumieyki szlache- kie	Schroda.				
C. Ueber 200 Rthlr.											
33	1198	Brodowo	Schroda.	49	293	Miłostaw	Wreschen.	50	1495	Turew	Kosten.
30	1228	Chwałkowo	Kröben.	23	1053	Morkowo	Fraustadt.	19	670	Taczanowo	Pleschen.
28	1528	Drobnin	Fraustadt.	5	1119	Ossowo	Wreschen.	17	604	Unia	Wreschen.
24	1042	Kossowo	Kröben.	6	1007	Paryż	Wongrowitz.	73	241	Wilkowo niemiec- kie (Deutsch Wilke)	Fraustadt.
9	1453	Koronowo	Fraustadt.	188	1274	Rydzyzna (Reisen)	Fraustadt.				
106	1368	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	30	11478	Rabin	Kosten.	7	996	Wiewierczyn	Mogilno.
38	742	Łagiewniki	Krotoschin.	19	1661	Sliwniki	Adelnau.				
8	1604	Łosiniec	Wongrowitz.								
D. Ueber 100 Rthlr.											
45	1339	Brodowo	Schroda.	47	1077	Grąblewo	Buk.	160	1522	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
16	987	Bolewiec	Buk.	13	1704	Goniembiec	Fraustadt.	162	1524	dito	dito.
31	1139	Czermino	Pleschen.	8	1236	Grab	Pleschen.	29	1098	Marcinkowo dolne	Mogilno
41	963	Chwalibogowo	Wreschen.	72	783	Jaraczewo	Schrimm.	9	1107	Paryż	Wongrowitz.
16	904	Czachory	Adelnau.	18	1900	Kępa	Samter.	20	1765	Rybowo	Wongrowitz.
E. Ueber 40 Rthlr.											
26	712	Brzostownia	Schrimm.	9	1434	Kęszyc	Adelnau.	42	66	Stołężyn	Wongrowitz.
31	1541	Czarnysad	Krotoschin.	26	1184	Kowalewo	Pleschen.	49	73	dito	dito
35	1239	Chelkowo et Karmin	Kosten.	19	2128	Łoziniec	Wongrowitz.	50	74	dito	dito.
51	1397	Chwalibogowo	Wreschen.	24	1292	Łopienno	Wongrowitz.	39	2189	Sliwniki	Adelnau.
16	2159	Debowaleka II. (Geiersdorf II.)	Fraustadt.	76	338	Owieczki	Gnesen.	54	1925	Szelejewo	Krotoschin.
100	1691	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen.	18	1624	Polążejewo	Schroda.	107	2008	Turew	Kosten.
				381	1798	Rydzyzna (Reisen)	Fraustadt.	28	1483	Wieczyn	Pleschen.
F. Ueber 20 Rthlr.											
41	991	Domasław mały (kl.)	Wongrowitz.	62	2	Modliszewko	Gnesen.	454	1116	Rydzyzna (Reisen)	Fraustadt.
62	700	Dreżkowo	Fraustadt.	85	509	Ocięż I. et II.	Adelnau.	44	949	Rudki	Samter.
79	1348	Grąblewo	Buk.	39	329	Osiek	Kosten.	30	1519	Wazembórz	Wreschen.
17	1103	Leg	Pleschen.								

Indem wir die vorstehenden Pfandbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinskoupons von Weihnachten d.J. ab, schon in dem pro Weihnachten d.J. bevorstehenden Zinsen-Auszahlungs-Termine bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots, an unsere Kasse, gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Recognition einzuliefern, und demnächst den Nennwerth der eingelieferten Pfandbriefe in baarem Gelde am 4. Juli 1845 zu erheben.

Hierbei werden gleichzeitig die Inhaber der in früheren Terminen gezogenen, bis jetzt aber noch nicht eingelieferten 3 1/2 procentigen Pfandbriefe, an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür erinnert, und zwar:

Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.	B e t r a g. Rthl.	Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.	B e t r a g. Rthl.
lau- fende	Amort.				lau- fende	Amort.			
A. pro termino Weihnachten 1842.									
28	76	Bojanice	Fraustadt.	100	5	506	Ustaszewo	Wongrowitz.	500
39	739	Jankowice	Posen.	40	16	249	Zalesie	Kröben.	500
56	80	Stołężyn	Wongrowitz.	40	38	458	Bzowo	Czarnikau.	200
B. pro termino Johanni 1843.									
48	72	Stołężyn	Wongrowitz.	40	14	928	Bolewiec	Buk.	200
66	93	Kotowiecko	Pleschen.	20	7	455	Bozejewice	Schubin.	200
C. pro termino Weihnachten 1843.									
21	467	Bzowo	Czarnikau.	500	37	151	Chocienice	Bomst.	200
31	1019	Pogrzybowo	Adelnau.	500	31	872	Dręczkowo	Fraustadt.	200
32	559	Zrenica	Schroda.	200	16	1	Modliszewko	Gnesen.	300
32	560	Chwałkowo	Gnesen.	100	22	280	Szymankowo	Obornik.	200
45	775	Łagiewniki	Krotoschin.	100	63	344	Zakrzewo	Kröben.	200
13	780	Miedzianowo	Adelnau.	100	67	136	Rothdorff (Czerwona- wies)	Kosten.	100
31	1421	Chrustowo	Wreschen.	40	33	561	Chwałkowo	Gnesen.	100
27	1272	Mierzewo	Gnesen.	40	30	1138	Czermino	Pleschen.	100
49	741	Neue Gaerte (nowe ogrody)	Fraustadt.	40	28	60	Kotowiecko	dito	100
21	1537	Starogrod	Krotoschin.	40	29	3	Modliszewko	Gnesen.	100
55	79	Stołężyn	Wongrowitz.	40	58	509	Mysiatkowo	Mogilno.	100
28	696	Sokolniki klein (male)	Samter.	40	37	275	Neue Gaerte (nowe ogrody)	Fraustadt.	100
37	1309	Sarbinowo	Wongrowitz.	40	31	352	Osiek	Kosten.	100
22	1509	Wola Czewujewska	Mogilno.	40	17	176	Pijanowice	Kröben.	100
23	1510	dito	dito	40	18	177	dito	dito	100
48	651	Gącz	Wongrowitz.	20	60	726	Pudliszki	dito	100
28	593	Neustadt (Lwówek)	Buk.	20	20	590	Recz	Wongrowitz.	100
59	388	Pijanowice	Kröben.	20	23	1192	Rudki	Samter.	100
83	582	Pudliszki	dito	20	45	96	Siemianice	Ostrzeszów. (Schildberg.)	100
39	657	Sarbinowo	Wongrowitz.	20	46	97	dito	dito	100
D. pro termino Johanni 1844.									
11	544	Cykowo	Kosten.	1000	96	288	Deutsch Wilke (Wilkowo nie- mieckie)	Fraustadt.	100
17	1502	Dobrojewo	Samter.	1000	37	165	Ziemnice	Kosten.	100
13	211	Gostyn II.	Kröben.	1000	13	979	Bednary	Schroda.	40
9	220	Jankowice	Posen.	1000	22	622	Laube (Długie)	Fraustadt.	40
4	299	Łukowo	Obornik.	1000	39	954	Gostyn II.	Kröben.	40
18	450	Osiek	Kosten.	1000	56	951	Pijanowice	dito.	40
2	687	Ocięż I. II.	Adelnau.	1000	46	70	Stołężyn	Wongrowitz.	40
2	453	Zakrzewo	Kröben.	1000	51	75	dito	dito	40
3	454	dito	dito.	1000	38	950	Wrotkowo	Krotoschin.	40
24	511	Lubasz	Czarnikau.	500	4	955	Węgry II.	Adelnau.	40
47	314	Łęka gross (wielka)	Kröben.	500	47	648	Ziemnice	Kosten.	40
10	1293	Orzechkowo	Birnbaum.	500	68	1438	Zakrzewo	Pleschen.	40
11	549	Recz	Wongrowitz.	500	62	89	Kotowiecko	Gnesen.	20
7	347	Splawie	Kosten.	500	63	3	Modliszewko	Kröben.	20
8	143	Sokolniki klein (male)	Samter.	500	39	180	Pijanowice	Fraustadt.	20
					153	273	Deutsch Wilke (Wilkowo nie- mieckie)		20

Posen, den 3. December 1844.

General-Landschafts-Direction.

Literarische Neuigkeiten

empfohlen von
Grass, Barth & Comp.

In der Buchhandlung von **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist zu haben:

Wiedemann's praktische Uebungen für den progressiven Klavier-Unterricht.

Nach pädagogischen, durch die Erfahrung bewährten Grundsätzen und mit genauer Berücksichtigung der Fassungskraft, auch der weniger fähigen Schüler unter steter Hinweisung auf die Theorie.

Erstes Heft. Fünfte sehr verbesserte Auflage. 4. Geh. 15 Sgr.

Wenn wir in einer früheren Anzeige dieser Uebungen bemerkten, daß bereits Tausende von Klavierlehrern in ihnen eine sehr zweckmäßige und methodische Klavierschule erkannt hätten, so daß jetzt der Unterricht selten nach einem andern Hülfsmittel ertbeilt werde, so findet dieses in obiger so schnell folgenden fünften Auflage seine Bestätigung. — Um dem Publikum für einen so außerordentlichen Absatz dankbar zu sein, ist diese fünfte Auflage auf sehr schönes, viel stärkeres Papier gedruckt, ohne daß dafür ein höherer Preis statifindet.

Dasselbe ist geschehen bei der so eben erscheinenden zweiten verbesserten Auflage des ersten Heftes der Wiedemann'schen instructiven

vierhändigen Klavierlektionen.

Allen fleißigen Klavierspielern zur Uebung und Unterhaltung freundlich geboten.
(Im Ganzen 4 Hefte à 15 Sgr.)
(Verlag von Voigt in Weimar.)

Bei **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist aus dem Verlage von **S. Wasse** in **Dresden** vorrätig:

Medicinische Schriften für Nichtärzte.

Dr. E. J. B. Comel's neue, einfache Heilmethode der

rheumatischen, gichtischen und

nervösen Schmerzen,

und der von einer fehlerhaften lymphatischen Circulation herrührenden Krankheiten. Nebst Behandlung der nervösen Affektionen der Eingeweide, welche mit den chronischen Phlegmasien und den organischen Krankheiten oft verwechselt werden. Nach der vierten Original-Aufl. aus dem Französischen überseht. 8. geh. 12½ Sgr.

Dr. Aug. Schulze's Rathgeber für Diejenigen, welche

Milch- und Molkenturen

gebrauchen wollen. Eine Darstellung ihrer zweckmäßigsten Anwendung und ihrer ausgezeichneten Heilwirkungen gegen hartnäckige und langwierige Krankheiten. Nebst Abhandlungen über die äußerliche Anwendung der Milch, die Heilkräfte der Buttermolken, sowie auch die Verblindung der Milch mit den verschiedenen Mineralbrunnen. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Berschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Siebente verbesserte Auflage. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Die Bleichsucht,

nach ihren verschiedenen Formen, Ursachen und Folgen gewürdigt und mit genauer Bezeichnung des Heilplans in medicinischer und diätetischer Hinsicht.

Von **Dr. Fr. Richter**. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Bei dem immer häufigeren Auftreten dieses Leidens, welches so manches hoffnungsvolle Mädchen um ihr Lebensglück bringt, sollte obige Schrift von keinem Vater unberücksichtigt bleiben.

Dr. H. Möller's Unfehlbare Vertreibung der

Hautfennen,

mit Einschluß der Mitesser und des Kupferauschlags. Oder: Die Krankheiten und Entartungen der Hautdrüsen, deren Ursachen, Verhütung und Heilung. Nach vielfachen Beobachtungen. 8. Geh. Preis 7½ Sgr.

Im Verlage von **Flemming** in **Glogau** ist erschienen und bei **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** vorrätig:

Der Arzt als Hausfreund. Ein treuer und zuverlässiger Rathgeber für Familienväter und Mütter bei den Krankheiten eines jeden Alters und Geschlechts. Bearbeitet vom Hofrath **Dr. S. Rupprich**, praktischem Arzte zu **Breslau**. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Hr. Verfasser, über 30 Jahre praktischer Arzt, hat in diesem Werke einen zuverlässigen Rathgeber für Nichtärzte geliefert, dem Jeder mit Zuversicht folgen kann.

Im Verlage von **Flemming** in **Glogau** ist erschienen und vorrätig zu haben bei **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**:

Sandbuch des Gartenbaues, von **C. H. Ciesmann**, fürstl. Carolath'schen Hofgärtner. 2 Bände. Erster Band: Gemüse- und Obstzucht. 25 Sgr. Zweiter Band: Blumenzucht. 2 Rtl. 2½ Sgr.

Die darüber erschienenen Beurtheilungen haben einstimmig den Werth dieses Gartenbuches anerkannt.

Gründliche Anweisung, Hyacinthen und andere beliebte Zwiebelgewächse im Winter auf verschiedene Arten zu treiben. 8. geh. 5 Sgr.

Taschenbuch für Stuben- u. Wintergärtner, oder kurze u. gründliche Anleitung die beliebtesten Blumen und Pflanzpflanzen im Winter mit Vortheil zu ziehen, von **J. H. G. Gruner**. 8. geh. 20 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen: in **Breslau** und **Oppeln** vorrätig bei **Grass, Barth und Comp.**

Weihnachts-Gabe. Taschenbuch für 1845. Von **Oswald Marbach**. Auf ausgezeichnet schönem Papier und in englischem Leinwandband. Preis 5/6 Thlr.

Allen Freunden wahrer Poesie und geistreicher Unterhaltung wird dieses, vorzüglich Novellen und poetische Erzählungen enthaltende Taschenbuch des rühmlich bekannten Verfassers als elegantes Weihnachts-Geschenk bestens empfohlen.

Voigt u. Fernau in **Leipzig**.

Theoretische Werke.

Vorrätig bei **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**.

Adam, L., Pianoforte-Schule des Conservatoriums der Musik in Paris. Neuer verbesserter Abdruck. Gr. 4. (300 Seiten.) Geh. 3 Thlr.

Baillet, P., Die Kunst des Violinspiels. Neuer verbesserter Abdruck. Gr. 4. (400 Seiten und 3 lith. Tafeln.) Geh. 4 Thlr.

Becker, J., Kleine Harmonielehre für Dilettanten. Oder: Anweisung zur leichten Erlernung der Kunst, eine Melodie mit Pianoforte, Guitarre, Harfe oder mehreren verschiedenen Instrumenten zu accompagniren. Nach dem Französischen bearbeitet. Gr. 8. Geh. 7½ Sgr.

Berlioz, H., Musikalische Reise in Deutschland. In Briefen an seine Freunde in Paris. Aus dem Französischen. Gr. 12. Geh. 22½ Sgr.

Busse, F., Der Singemeister. — Vollständige Anweisung zur Erlernung des Gesanges, theoretisch und praktisch bearbeitet für Anfänger wie für Geübtere. Fünfte, zum Theil umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 4. (44 Seiten.) Geh. 22½ Sgr.

Cramer, J. B., Praktische Pianoforte-Schule, enthaltend: die Anfangsgründe der Musik, Regeln und Beispiele der Fingersetzung nebst kleinen Uebungsstücken. Wohlfeile Ausgabe. Quer gr.-4. (55 Seiten.) Geh. 20 Sgr.

Gerlach, C., Neue praktische Pianoforte-Schule auf fünf Tönen oder in den verschiedenen Quintenlagen beider Hände begründet. Für die ersten Anfänger, wie für Geübtere. Mit gedrucktem Urtheile der Herren Doctoren **Fink**, **Mendelssohn-Bartholdy** und **Schumann**. Quer gr.-4. (56 Seiten.) Geh. 1 Thlr.

Körner, G. W., Der angehende Organist. Sammlung von kurzen und leichten Orgelstücken und Chorälen, mit und ohne Pedal zu spielen, durch die gebräuchlichsten Dur- und Molltonarten. Ein praktisches Hand- und Hülfsbuch, sowohl zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste, sowie auch als Schule zur Vervollkommnung für Organisten, Landschullehrer und alle Anfänger im Orgelspiele, besonders auch zum Gebrauche in Seminarien. Opus 10. Dritte Auflage. Quer gr.-4. (VIII. und 288 Seiten.) Geh. 3 Thlr.

— Der wohlgeübte Organist. Auswahl von Nachspielen verschiedener Meister aus den gewöhnlich vorkommenden Tonarten. Ein praktisches Hand- und Hülfsbuch zur weiteren Ausbildung und zum kirchlichen Gebrauche für Organisten, Seminaristen und Präparanden. (Supplement zum angehenden Organisten.) Opus 16. Quer gr.-4. (IV. und 144 Seiten.) Geh. 1½ Thlr.

Im Verlage von **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring 10, ist so eben erschienen:

Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Äkte.

Von **Karl Adolph Menzel**,

königl. preuß. Consistorial- und Schularth, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse m. d. Schl.

Fünfter Band.

Die Zeit Friedrich II. und Maria Theresia's.

8. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Öffentliche Citation.

Das kgl. Land- und Stadtgericht zu **Glogau** macht hierdurch bekannt, daß über das Vermögen des Handelsmanns **Joseph Nathias** der Concurss eröffnet worden ist.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an den Gemeinschuldner zu haben vermeinen auf

den 6. Januar 1845, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius **Beißig** vorgeladen, in welchem sie sich entweder selbst oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Justizrath **Biekursch** und die Justizcommissarien **Sattig** und **Heitemeyer** vorgeschlagen werden, einzufinden, ihre Forderungen anzuzeigen, die etwaigen Vorzugsrechte anzuführen, und ihre Beweismittel bestimmt anzugeben, die etwa in Händen habende Schrift aber zur Stelle zu bringen haben. In dem anstehenden Termine haben die erscheinenden Gläubiger sich zugleich über die Beibehaltung des bisherigen Interims-Kurators und Kontraktors, Justizrath **Treutler** zu erklären, oder ihre Wahl auf einen Andern aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu richten, auch ist es erforderlich, daß sie, in so fern sie den ferneren Verhandlungen persönlich nicht beizuwohnen vermögen, einen der hiesigen Justiz-Commissarien mit gerichtlicher, alle etwa vorkommenden Gegenstände und Deliberationen umfassende Special-Vollmacht versehen, ansonst sie bei allen dergleichen Deliberationen und Beschlüssen nicht weiter zugezogen, vielmehr als den Beschlüssen der übrigen Gläubiger und denen hiernach zu treffenden Verfügungen beistimmend geachtet werden sollen. Die ausbleibenden Gläubiger haben ohnfehlbar zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die jetzige Masse werden präcludirt, und ihnen deswegen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird aufzuerlegt werden.

Glogau, den 13. September 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Dominium zu **Uchuh**, hiesigen Kreises, beabsichtigt die Umwandlung der dasigen Papiermühle in eine nach amerikanischer Art einzurichtende Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Schrotgange, was zur Geltendmachung etwaiger Einsprüche bis zum 10. Februar a. p. bei Vermeidung der Präclusion derselben, und Beantragung der Concession bekannt gemacht wird.

Rosenberg, den 9. Dezember 1844.

Königlicher Landrath. **Sack**.

Öffentliche Bekanntmachung.

Am 6. Dezember c. a. ist in dem Oberstromen zwischen der Neumühle und dem Bürgerwerder in **Breslau** ein Leichnam männlichen Geschlechts, fünf Fuß und circa 5 Zoll lang, welcher schon einige Wochen im Wasser gelegen haben konnte, im völlig verwesten Zustande gefunden worden. Die Haare waren dunkelbraun, die Gesichtszüge dagegen völlig unkenntlich. Der Verstorbene mochte 40 bis 50 Jahre alt geworden sein.

An dem Leichname, dessen Füße mit kalbledernen gestickten Schnürstiefeln versehen waren, befanden sich nur zerissene Stücke eines leinenen Hemdes, eines dunklen Tuchrockes, dessen Farbe nicht mehr zu erkennen war und von hellgrauen Tuchhosen.

Wer im Stande ist, über den Namen und die persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen Nachricht zu geben, wird aufgefordert, schriftlich oder mündlich der unterzeichneten Behörde Anzeige zu machen.

Kosten werden dadurch nicht verursacht. **Breslau** den 9. Dezember 1844.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Zum Karpfen-Essen,

heute Mittag und Abend, labet ergebenst ein: **C. Schwarz**, **Dhlauerstr.** im alten **Weinstock**.

Cigarren-Offerte.

Das angenehmste Geschenk für Raucher ist unstreitig eine Kiste guter Cigarren. Wir empfehlen zu diesem Zweck zum bevorstehenden Feste unser bedeutendes Lager ganz alter Cigarren, und verkaufen solche, wie schon bekannt, mit sehr bescheidenem Nutzen.

Westphal u. Sift,

Dhlauer Straße Nr. 77.

Ein noch wenig gebrauchter Kasten von Nußbaumholz (Wiener Art) wird, nur wegen Mangel an Raum, verkauft. **Dhlauerstr. 51.**

Eine Hündin, weiß- und braungefleckt, mit langer Ruthe, welche sich am 11.—12. Dez. zu mir gefunden hat, ist gegen Wiedererstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten, **Neufeststraße Nr. 24**, 2 Treppen hoch, Nachmittags von 1—3 Uhr, von dem Eigenthümer in Empfang zu nehmen.

Ring, **Rathhaus Nr. 26**, ist der erste Stock nebst Zubehör zu **Oftern 1. J.** für ruhige Miether zu vermieten. Näheres ebendasselbst im Leinwandgewölbe.

Term. Oftern 1845 ist **Rosmarkt Nr. 14** eine freundliche Wohnung zu einem soliden Miethpreise zu vermieten.

Die Leinwandhandlung von Julius Henel, vormals Carl Fuchs,

am Rathhause Nr. 26, am Eingange zu den Leinwandtreppen,
empfehlen ihr Lager von billiger ächtfarbiger Kleider-, Schürzen-, Büden- und Inlet-Leinwand, sowie ein reichhaltiges Lager fertiger Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Hemden.

Das Etablissement in Krotoschin

Möbel-, Spiegel- und Sarg-Magazin

erlauben wir einem geehrten Publikum hierdurch mit der ergebensten Bemerkung anzukündigen, daß wir mit allen in dieses Fach einschlagenden

Goldleisten, Gardinenverzierungen und Sargbeschlagen

aufs beste assortirt sind, und versprechen wir bei den solidesten Preisen die pünktlichste und prompteste Ausführung jeder Bestellung.

Auch werden Möbel und Spiegel auf Wochen und Monate preismäßig vermietet.

Hanft und Kaiser.

Für Damen:

Die letzten Modelle von Wien für die Winter-Saison in diesem Jahre empfing:

Aug. Ferd. Schneider, Elisabethstraße Nr. 4.

Künstliche weiße Wachslichte,

ein ausgezeichnet schönes Fabrikat, offerirt das Pfund 12 1/2 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. à 12 1/4 Sgr., und bei 20 Pfd. à 12 Sgr.:

J. G. Krösch, Schweidnitzerstr. Nr. 4.

Sprung-Widder-Verkauf.

Glückliche Nachzucht von der vor mehreren Jahren aus der Fürstlich Lichnowsky'schen Papiere zu Borotin angekauften, auf die Güter Lampersdorf, Deltschen Kreises, verpflanzten Stammheerde, erlaubt schon in diesem Jahre die Ausstellung von Sprung-Widder zum Verkauf, welche vom 1. Januar 1845 ab in Augenschein genommen werden können. Die Poststation „Fürstlich-Elguth“, zu welcher die unmittelbaren Postverbindungen von den Städten Ramlau, Bernstadt und Brieg führen, ist 1/2 Meile von Lampersdorf entfernt.

Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chokoladen-Fabrik von J. G. Mielke in Frankfurt a. d. O. für Schlesien

bei Herrmann Hammer in Breslau,

Albrechtsstraße, vis-à-vis der Post,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von feinsten Vanille-, feinsten Gewürz-, homöopathischen und Gesundheits-Chokoladen nebst allen Cacao-Fabrikaten laut Preis-Verzeichniß zum Fabrikpreise mit üblichem Rabatt.

Für Tischler und Stellmacher.

Sonnabend den 14ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen im herrschaftlichen Hofe zu Maffelwitz, 1 Meile von Breslau, über 100 Stück gesundes trockenes Kiefern-Holz, einige Birn- und Kirschbaum-Stämme und mehrere eigene Bohlen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Hört! Hört!

Ich finde mich dringend veranlaßt, auf die Annonce, der Gold- und Silber-Manufaktur von Robert Hunke u. Comp. vom 9ten und 16ten d. Mts. hiermit zu erklären, daß ich aus dem Geschäft Riedensführ u. Hunke erst dann ausscheiden werde, wenn der 2c. Hunke meine bedeutenden Forderungen, welche ich am heutigen an Hrn. Kaufmann Zaruba cedirte, honorirt haben wird.

Joseph Riedensführ.

Daß Herr Joseph Riedensführ seine Forderungen an Herrn Robert Hunke mit heute cedirt hat, bescheinige ich hiermit. Breslau, den 12. Decbr. 1844.

J. W. Zaruba.

Zu Weihnachts-Geschenken sich besonders eignend.

Ein elegantes Handschuhkästchen, enthaltend 6 Paar feine Glacé-Damen-Handschuh in verschiedenen Farben, zum Preise von 2 1/2 Rthlr., empfiehlt die neue französische Glacé-Handschuh-Fabrik von J. G. Kroschinsky u. Comp., Carls- u. Schweidnitzer Straßen-Ecke Nr. 1.

Gardinenstoffe und abgepaßte Gardinen,

in glatt, brochirt, gestickt, lilä, roth, blau und weiß gestreift, empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen:

J. G. Kroschinsky, Schweidnitzer Straße Nr. 4.

Pariser Glanz-Lack.

Billigstes Mittel, um in kürzester Zeit, für wenige Pfennige, Stiefeln und Schuhe auf das feinste zu lackiren, dabei für Conservirung des Leders und zweckdienlich, ist in Flaschen, 3/4 Pfd. enthaltend, mit deutlicher Gebrauchsanweisung für 10 Sgr. zu haben.

Das Haupt-Depot des Pariser Glanz-Lacks in Dresden.

Bei der jetzt herrschenden Mode, auf Böden und in Gesellschaften lackirtes Schuhwerk zu tragen, ist obiger Lack besonders empfehlenswerth.

In Breslau befindet sich die Niederlage bei S. G. Schwarz, Dhlauerstr. Nr. 21.

Verkauf aus der Stammheerde zu Panten bei Liegnig.

Daß der diesmalige Verkauf meiner Böcke und Mutter-Schaafe bereits am 2. Januar beginnen wird, erlaube ich mir, meinen verehrten Geschäfts-Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Panten bei Liegnig, den 10. Dezember 1844. G. Thaer, Amtsrath.

Frisch geschossene starke Hasen,

gut geschickt verkaufe ich das Stück 11 Sgr.

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Frische und gut gespickte Hasen

verkauft zu den billigsten Preisen:

Seeliger jun., Wildhändler, am Neumarkt Nr. 5, neben dem fliegenden Adler.

Cigarren.

Ein sehr großes Sortiment ächter Havanna-Cigarren, von den anerkannt besten Fabrikanten der Havanna, empfehlen zum Preise von 26 bis 120 Rthl. pro 1000

Westpahl u. Sift,

Dhlauer Straße Nr. 77.

Angekommene Fremde.

Den 11. Dezember. Hotel zum weißen Adler: H. Gutsbes. Sr. v. Wartenleben a. Krippitz, Sr. v. Dyhrn a. Reesewitz, Pohl a. Pologwitz. Hr. Decon-Direct. Ebler aus Stenianowicz. Hr. Bau-Unternehmer Ehler a. Sorau. Herr Ingenieur Herrmann aus Buzlau. Hr. Kaufm. Lindig aus Chemnitz. Hotel zur goldenen Gans: Hr. Offizier v. Schmidt a. Düben. Hr. Oberlieutn. v. Rog a. Dypeln. Hr. Amtsrath Schachhausen a. Poybänichen. Hr. Bürgermeister Götz a. Brieg. H. Kaufm. Hinrichs a. Bordeaux, Unbeding a. Augsburg. Hr. Rentier Taylor aus Englarb. — Hotel de Silésie: H. Gutsbes. Steinbarth a. Bürgsdorf, Mettner a. Simmelwitz. Hr. Lieutn. v. Hoyer aus Glas. Hr. Oberst v. Drowitz a. Warschau. Hr. Architekt Koch a. Berlin. Hr. Kaufm. Bergner a. Grünberg. Hr. Ingenieur Lavaub Chemnitz. Herr Pastor Rahn aus Karosche. H. Baumeister von Bohn und Meinde aus Krakau. — Hotel zu den drei Bergen: H. Kaufm. Grünwald a. Berlin, Kanold aus Maltitz, Philippson a. Leipzig. Hotel zum blauen Hirsch: Herr Partic. Jaborzanski v. Worlik a. Prag. Hr. Gutsbes. v. Walter a. Poln. Sandau. Hr. Einwohner Biewegger a. Warschau. Hr. Apotheker Badig a. Kaltenberg. Hr. Kaufm. Fringsheim a. Dypeln. Zwei goldene Löwen: H. Kaufm. Jander u. Heinze a. Brieg, Guttman a. Freiburg, Mehlig a. Jauer. Herr Gutsbes. Unger aus Krauske. Hr. Pastor Winkler aus Jedlig. — Goldener Baum: Hr. Kaufm. Kiegnier a. Wartenberg. — Weißes Roß: Hr. Kaufm. v. Seibendorff a. Auras. Hr. Gutsbesitzer Kliegel aus Schöbelitz. — Silber Löwe: H. Kaufmann Schöpke, Rektor Meißner, Stadtrath Krause und Kaplan Rosmell aus Gochsitz. — Königs-Krone: Hr. Justizrath v. Kujawa und Aktuar Sitte aus Rimpisch. Hr. Oberamt. Weinhold u. Hr. Oberamt. Kubal a. Kunzendorf. — Weißer Storch: Hr. Kaufm. Goldenring a. Kaschaw. Privat-Logis. Albrechtsstraße 30: Herr Gutsbesitzer Wochmann a. R. Preiskerau. — Schweidnitzerstr. 5: Freier Standesherr Graf v. Reichenbach a. Gochsitz. H. Gutsbesitzer Sr. v. Reichenbach aus Pilsen, Baron von Rostig a. Dandwitz, Strack aus Simmel. — Friedrich-Wilhelmsstr. 24: Hr. Kreis-Steuer-Einnnehmer Biede und Hr. Fütten-Rendant Böhme a. Lublitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 12. Dezember 1844.

Wechsel - Course.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140	—
Hamburg in Banco	à Vista	150 1/3	—
Dito	2 Mon.	149 1/2	149
London für 1 Pl. St.	3 Mon.	—	6. 23 1/2
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/2

Gold - Course.

Holland. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	113 1/3
Louisd'or	—	111 1/3
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	96 1/3
Wiener Banco-Noten à 100 Fl.	—	105 1/6

Kreuten - Course.

	Zins-fuss.	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100
Seehd. Pr. Scheine à 50 R.	3 1/2	93 3/4
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	100
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	93
Grosshern. Pos. Pfandbr.	4	98 1/6
dito dito dito	3 1/2	100 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—
dito dito 500 R.	3 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103 1/2
dito dito 500 R.	4	—
dito dito	3 1/2	99 1/3
D sconto	4 1/2	—

Universitäts - Sternwarte.

11. Dezbr. 1844.	Barometer 3. 2.	Thermometer				Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	28° 0, 28	3, 4	10, 4	0, 2	18°	D	heiter
Morgens 9 Uhr.	27 11, 40	3, 8	10, 4	0, 4	3°	D	"
Mittags 12 Uhr.	11, 10	2, 4	8, 2	0, 1	1°	R	"
Nachmitt. 3 Uhr.	10, 86	2, 2	9, 2	0, 0	10°	RD	"
Abends 9 Uhr.	10, 64	4, 6	11, 8	0, 2	11°	D	"

Temperatur: Minimum — 11, 8 Maximum — 8, 2 Ober 0, 0